

# Sermannstädter Zeitung

## vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szász-Regen bei Herren Dengyel & Wachner, Kaufleute; in Brüll bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herren Scholl & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; wofür die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 64.

Sermannstadt, Samstag am 15. März

1873.

### Zirkular-Verordnung

des Unterrichtsministers an die kirchlichen Oberbehörden sämtlicher Konfessionen.

Unter den Faktoren, welche die Nation und das Vaterland einst groß und glücklich machen werden, ist der erste und wichtigste das öffentliche Unterrichts- und Erziehungswesen. Die allgemeine Hebung der öffentlichen Wohlfahrt hängt von einer raschen und glücklichen Entwicklung des Unterrichts- und Erziehungswesens ab.

In dieser Ueberzeugung und durchdrungen von patriotischer Begeisterung habe ich mein Ministeramt angetreten, um dieser wichtigen Angelegenheit möglichst viele und erspriechliche Dienste zu leisten.

Genau deshalb ließ ich beim Antritte meines Amtes meine erste Sorge sein, den Stand des öffentlichen Unterrichts und besonders des Volksschulwesens zu studiren, und habe schon nach meinen bisherigen Studien mich davon überzeugt, daß in der Nation der Drang für die Erfassung und Förderung des Volksschulunterrichts erwacht und das Auftreten des in dieser Richtung vorgeschickten Zirkels ein allgemeiner und heißer Wunsch geworden ist.

Ich überzeugte mich jedoch andererseits auch davon, daß unter den zahllosen physischen und moralischen Schwierigkeiten, welche der Entwicklung des Volksschulunterrichts im Wege stehen, auch ein auf einem Mißverständnis beruhendes Hinderniß im Schoße aller im Vaterlande existirenden Konfessionen aufgetaucht ist und existirt, welches vornehmlich die natürliche Entwicklung und das Gedeihen des Volksschulunterrichts in hohem Maße hemmt; dies Hinderniß entspringt aus dem Glauben und der Voraussetzung, als wolle der Kultus- und Unterrichtsminister die konfessionellen Schulen den sie erhaltenden Kirchen aus den Händen nehmen, um sie zu gemeinschaftlichen Gemeindeschulen zu machen, und als sei es seine Pflicht, die auf diesem Gebiete seit alten Zeiten wirkende konfessionelle Thätigkeit und Einflußnahme zuerst in engere Schranken zu weisen und schließlich ganz aufzuheben.

Diese Voraussetzung erzeugt und erzeugt in dieser Richtung beständig nicht nur konfessionelle Eifersucht, sondern auch jenen, die materielle und moralische Kraft beinahe übersteigenden Eifer der kirchlichen Behörden und Korporationen, demgemäß sie an der Aufrechthaltung selbst solcher Volksschulen leibhaftig festhalten, welche sie in den vom Gesetze vorgeschriebenen guten Stand bringen zu können, kaum in einer ferneren Zukunft hoffen dürfen.

Die Folge dieses aus dem Eifer der Konfessionen entspringenden Festhaltens an ihren Schulen ist aber, daß sie, weil ihre materiellen Mittel nicht im Gleichgewicht stehen mit ihrer moralischen eilen Absicht, außer Stand sind, einen beträchtlichen Theil der ihrer Obforge anvertrauten Glaubigen an den Wohlthaten eines Schulunterrichts, wie ihn das Gesetz vorschreibt, theilhaftig zu machen, und daß hiedurch solche Mitglieder ihrer Kirchen sowohl für sich selbst, als auch für die Kirche und die Nation als zur Hebung der privaten nicht minder als der öffentlichen Wohlfahrt dienende Faktoren verloren gehen.

Daß dieser, die Erhaltung ihrer Kirchen bezweckende Eifer der konfessionellen Behörden und Korporationen ein solches Ziel sich nicht vorsetzen kann und sich nie vorsetzen wird, davon bin ich überzeugt. Zudem ist aber den Konfessionen gegenüber diese Ueberzeugung ausgesprochen, wünsche ich zugleich Erw. . . . und die unter Ihrer Leitung stehende Kirchenbehörde darüber zu beruhigen, daß das Unterrichtsministerium nicht den Willen hatte und daß es nicht meine Absicht ist, die von den Konfessionen aufrecht zu erhalten gewünschten und im Sinne des Volksschulgesetzes schon organisirten oder in naher Zukunft entwickelbaren Volksschulen derselben in Gemeindeschulen umzugestalten.

Für das Volksschul- und Unterrichts- und Erziehungswesen finde ich völlige Be- ruhigung darin, wenn die konfessionellen Volksschulen aus den Mitteln der Glaubensgemeinden und unter der Leitung der kirchlichen Behörden im Sinne des Gesetzes geregelt und entwickelt werden.

Indem ich Erw. . . . von der Aufrichtigkeit dieses meines Be- gnügens versichere, möchte ich zugleich alle einzelnen Mitglieder der Ihrer Amtswirkamkeit unterliegenden Konfessionen davon überzeugen, daß der verbreitete Glaube, als sollten die konfessionellen Schulen um jeden Preis in Gemeindeschulen umgewandelt werden, und die hieraus entstandene konfessionelle Eifersucht jedes Grundes entbehrt; ich würde wünschen, daß auch dieses der Entwicklung des Volksschulunterrichts im Wege stehende Hinderniß gänzlich beseitigt werde, und daß mit Aufheben desselben die Angelegenheit sich friedlich und rasch entwickle. Ich meinerseits werde bei der Ausübung der Oberaufsicht über die Volksschulen nie darauf sehen, ob die Schulen konfessionelle oder anderer Natur sind, sondern immer und lediglich darnach fragen, ob die Schulen gut sind.

Ich meinerseits schätze den Eifer, welchen die im Vaterlande leben- den Konfessionen auch bisher für die Sache des Volksschulunterrichts betätigt haben und auch in der Zukunft zu entwickeln beabsichtigen, überaus hoch und drücke ihnen für ihre hehren Bestrebungen im Namen des Vater- landes würdige Anerkennung und warmen Dank aus; indem ich jedoch sehe, daß die Kirche zur Vollführung dieses großen Wertes das auch vom Gesetze ihr eingeräumte erhabene Recht zu behalten wünscht und behalten will, kann ich nicht unterlassen, auch jene Obliegenheiten aufzuzählen, zu deren Erfüllung das Gesetz die Kirchen unbedingt verpflichtet.

Jede Kultusgemeinde, die eine konfessionelle Schule zu unterhalten wünscht, ist verpflichtet, für die zu ihrem Coetus gehörigen schulpflichtigen Schulkinder ein ihrem Bedürfnisse angemessenes Schulgebäude auf- zustellen.

In je einem Saal des Gebäudes dürfen höchstens 80 Kinder unter- richtet werden. Diese Säle müssen gesund, licht, zweckmäßig möblirt und mit Lehrmitteln ausgestattet sein.

Die Kultusgemeinde ist gehalten, die im Alter von 6—12 Jahren befindlichen Kinder beiderlei Geschlechts der zu ihrer Konfession gehörigen Eltern in einem sechsmonatigen Lehrkurs auf dem Lande durch 8, in Städten durch 9 Monate des Jahres kontinuierlich die Schule besuchen zu lassen; für die im Alter von 13—15 Jahren stehenden ist sie ver- pflichtet, einen Wiederholungskurs einzurichten und die Eltern der die Schule verlassenden Kinder nach §. 4 des Gesetzes strafen zu lassen.

Sie ist verpflichtet, für je 80 Schulkinder je einen ausgebildeten Lehrer zu bestellen und für den Ergänzungsunterricht von Lehrern, welche in der dem Gesetze vorausgegangenen Zeit vielleicht unangebildet geblie- ben, Sorge zu tragen, wobei ihr der Staat wie bisher auch fernernhin behilflich zu sein bemüht sein wird; sie ist moralisch verpflichtet, für eine anständige Bezahlung des Schullehrers, ja in dem Falle, wenn er dienst- unfähig wird, auch für seine Pensionierung zu sorgen.

Bei festem Willen und standhafter Ausdauer dürfte die Kirche ver- möge ihres moralischen Einflusses und ihrer geistigen Macht dies Alles zu leisten im Stande sein; wenn sie aber trotz ihrer moralischen Macht sich genöthigt sähe, zu äußeren Zwangsmitteln ihre Zuflucht zu nehmen, so wird sie bei den Jurisdiktionen die gewünschte Unterstützung finden, in Bezug, worauf ich auch schon in meiner vorjährigen Verordnung, §. 32.488 den Jurisdiktionen Besorgung ertheilt habe.

Nach diesem erlaube ich und fordere ich Erw. . . . auf, die Ver- stände der Kultusgemeinden der ihrer Leitung anvertrauten Kirche und durch diese die im Coetus der Konfession lebenden Eltern im obigen Sinne über die Intentionen sowohl des Gesetzes als der Regierung aufklären zu wollen.

Entwickeln Sie insbesondere, daß die Gläubigen die zur Erfüllung dieser Pflichten nöthigen Opfer bei festem Vorsatz auch aufbringen können, wenn sie die Erziehung ihrer Brüder für ihre erste und höchste Pflicht erkennen werden.

Schließlich erlaube ich und fordere ich Erw. . . . auf, mit Jubel- nahme, der für das Kirchenregiment Ihnen unter- und beigerichteten Or- gane der Volksschule jeder einzelnen Gemeinde ihrer Kirche zu visitiren oder visitiren zu lassen, und dort wo den Postulaten des §. 8. A. vom 3. 1868 noch nicht genügt worden ist, dahin zu wirken, daß die Orga- nisirung derartiger Schulen im Sinne des Gesetzes je eher vollzogen werde.

Wenn nach Vornahme der Visitation Erw. . . . sich davon über- zeugen sollten, daß unter den bisher als konfessionell betrachteten Schu- len auch solche sich befinden, welche die Konfession aus eigener Kraft dem Gesetze gemäß zu organisiren und zu erhalten nicht im Stande ist, so finden Sie Mittel und Wege, damit derartige Kultusgemeinden entweder aus Gesamtmitteln der Konfession, oder durch eine Unterstützung nach dem Modus, wie er zu diesem Zweck im Gesetze festgesetzt ist, ihre Schu- len dem Gesetze entsprechend organisiren und die Volkserziehung zweckmäßig fördern können.

Bei einem derartigen wechselseitigen Zusammenwirken von Kirche und Staat wird es schon in der nächsten Zukunft erreicht werden können, daß kein Bürger des Staates, kein Mitglied der Kirche ohne Unterricht aufwachaft.

Indem ich im Interesse der allgemeinen Bildung des Staates und der Nation Erw. . . . zu diesem heilsamer Werke aufrufe, erlaube ich Sie zugleich nach Ablauf des begonnenen Jahres mir alle unter Ihrer Leitung stehenden Kultusgemeinden namhaft zu machen, in welchen die im Sinne des Gesetzes organisirte konfessionelle Schule aus den Mitteln der Kultusgemeinde oder der gesammten Kirche wird erhalten werden, und welches diejenigen Kultusgemeinden sein werden, deren Schulen weder aus den Mitteln der Kultusgemeinden, noch aus den Gesamtmitteln der Kirche erhalten werden können.

Ich lege der Ueberzeugung, daß in dieser Angelegenheit sowohl Erw. . . . als auch die unter Ihrer Leitung stehenden Organe mit christ- licher und patriotischer Gewissenhaftigkeit vorgehen und die schwere Last der Verantwortung, welche aus Verabfolgung der obangeführten Pflich- ten der Visitation und der Einberichtigung ihrer Ergebnisse erwachsen konnte, sowohl von sich als von der unter Ihrer Leitung stehenden Kirche ab- wenden werden.

Ich erwarte Ihre Antwort von Zeit zu Zeit.

### Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 14. März.

Die Budgetdebatte wurde am 11. März mit der Erledigung des Voranschlags für das Finanzministerium zum Abschluß gebracht; noch ist indessen die Behandlung der Steuererlasse rückständig, die wohl neuer- dings eine längere Debatte herbeiführen wird. Die Budgetdebatte nahm ihren Anfang am 18. Jänner, dauerte also 7 Wochen und diese jedwedenfalls beträchtlich lange Zeit muß doch verhältnißmäßig kurz erscheinen nach den Befürchtungen, welche man sich angefangen der Weisheitsdebatte im ersten Stadium der Diskussion hingegeben. In der Spezialdebatte nahmen die Voranschläge des Kommunikations- und des Kultusministers die längste Zeit in Anspruch, am schnellsten kam man über die Vor- schläge des Justiz- und des Finanzministers hinweg. Bezüglich des letzteren Budgets erwartete man einen langen und barten Kampf und wenn diese Befürchtung sich nicht erfüllt hat, so ist dies nur ein indirekter Be- weis dafür, daß nicht die Wichtigkeit des Gegenstandes, sondern vorzugs-

in Witten deren er plötzlich nach ihrem „guten aemen Miethemann“ fragte. Die Dame wies lächelnd nach dem Camin, vor welchem ein in Decken gehüllter Mann saß. Mr. Green ging auf ihn zu, entschuldigte sich, ihn nicht früher gesehen zu haben, sprach ein Vanges und Breites über Rheumatismen, wogegen ihm stets ein gutes Glas Genever mit heißem Wasser geholfen hätte, und zeigte endlich auf den Himmel, der, wie er weiter wollte, sich in spätestens vierundzwanzig Stunden auf- klären würde. Der Kranke wendete den Kopf dem Fenster zu . . . und ich mich einen Schritt zurück! . . . ich hatt' eine der Photographien er- kannt, welche mir Mr. Pietri gezeigt hatte.

— A german gentleman, acquainted with the Emperor — stellte Mr. Green mich vor — und nachdem man noch einige Worte ge- wechselt, und ich meinen Brief abgegeben hatte, verließen wir die Post!

— Der ist ein Spion — sagte ich leise.

— Freilich, erwiderte er mir lächelnd — der Hallente hat eben- wenig Rheumatismen, wie Sie und ich, aber er stellt sich contract, da- mit er ganze Tage lang bei dem närrischen Frauenzimmer in der Post- stube bleiben kann. Was er da macht, ist Ihnen wohl leicht erklärbar. Ich hätte schon längst dem Dinge ein Ende gemacht; aber der Kaiser hat mich bitten lassen, zu thun, als wenn ich von nichts wüßte! Ich denke mir, daß Mr. Thiers oft Briefe erhält, die express geschrieben wer- den sind, damit sie unterschlagen werden sollen! — Das alte Frauen- zimmer ahnt nichts — es kann sich dergleichen gar nicht vorstellen! — Kommen Sie schneller, wir wollen in die „Crown“ (ein Bierhaus) gehen; vielleicht finden wir dort einen Getreidehändler, der dem Stallmeister des Kaisers den Hafer für dessen Pferde verkauft; — er ist ein guter Eng- länder — während ich ein Oesterreicher bin und Sie ein Deutscher; — er läßt bei jedem dritten Glase die Königin leben und beim fünften den Prinzen von Wales; — aber ich bilde mir ein, daß, wenn Sie deutsch mit ihm sprächen, er ihnen besser und geläufiger zu antworten verstände, wie ich! . . . er sagt, er wohne in Remington — und ich behaupte, daß dies Remington in dem Hinterbüchsen . . . einer deutschen Gesandtschaft in London gelegen ist!

### Fenilleton.

#### Englische Detectives.

(Eine Skizze von A. Nels.)

(Schluß.)

Als ich am Nachmittag Camdenhouse verließ, war die erste Person, der ich auf der Straße begegnete, der Triestiner Mr. Green. Er kam auf mich zu — entschuldigte sich daß er versucht habe, mich zu mystifi- ciren; aber seine Verantwortlichkeit sei dermaßen groß, meinte er, daß er zu allen nur möglichen Mitteln seine Zuflucht nehmen müsse, um eine Sicherheit um den Kaiser herzustellen, die oft stärker gefährdet war, als es die Journale für gut hielten mitzutheilen.

Er war schon vollständig informiert über mich, behauptete viel von mir gelesen zu haben (woraan natürlich kein wahres Wort war) und überschüttete mich mit Dienstofferten.

Ich nahm eine derselben dankend an. Als man in Camdenhouse erfahren hatte, daß ich gegen vierzehn Tage in London zu verbringen gedächte, zeigte mir Herr Franceschini-Pietri, der Sekretär Napoleon III., ich glaube zwölf Photographien, von denen fünf weibliche, mit der Warnung, mich vor den Originalen zu hüten — es seien Spione der französischen Regierung, welche Chiffreurs umschwirren . . . „des es- pions de Monsieur . . . et d'autres personnes“ fügte er mit einem bedeutenden Lächeln hinzu. — Eine dieser Photographien hatte mich be- sonders frappirt — ich mußte klar sehen — und ich sah Mr. Green, ob es ihm möglich sei, da er doch sicherlich all die sauberen Subjecte auch kennen mußte, mich dorthin zu führen, wo ich . . . „Sie,“ sagte ich — und „Ginen“ meinte ich — sehen konnte.

— Nicht alle auf einmal, sagte er, aber nach und nach sicherlich!

— Wir wollen gleich anfangen.

Wir durchschritten die Straße und traten in ein Cottage, welches

Mr. Green bewohnte. Es war sehr einfach möblirt; aber an den Wän- den hing ein ganzes Arsenal von Todtschlägern und Revolvern, und auf dem Spiegeltische befanden sich wenigstens fünf bis sechs Schmierjähnt- köpfe, sowie eine Auswahl von Perrücken jeglicher Farbe. — Er schob mir Papier, Feder und Tinte hin. Bitte, sagte er, schreiben Sie einen Brief, in dem Sie erzählen, daß Sie Napoleon gesehen und nichts Neues von ihm erfahren hätten. — In welcher Sprache? fragte ich. — Er sann einen Augenblick nach. — Schreiben Sie deutsch, erwiderte er — das wird mir sehr angenehm sein!

— Und an wen adressire ich?

— An sich selbst — nennen Sie sich: lieber Bruder!

— Aber wozu das Alles, lieber Herr?

— Sie werden schon sehen!

Ich that, wie er mir gesagt, und als ich den Brief beendet, reichte er mir ein Couvert. — Passen Sie auf — sagte er — behalten Sie gut im Gedächtniß, was ich jetzt thun werde! — Und er schnitt mit einem horstschärigen Federmesser eine krumme Linie dort in das Papier des Couverts, wo daselbe innen in der Diagonale zugestrichelt ist — aber nicht so tief, daß das Papier abgelöst wurde.

— So! meinte er — und seien Sie so gut und bringen Sie mir morgen das Couvert, wenn Sie den Brief per Post erhalten haben wer- den. — Als ich die Adresse geschrieben, brachte er einen kleinen Topf mit einer gummiartigen Flüssigkeit herbei und bestrich damit die offenen Seiten des Couverts. — Da schlage ich zwei Fliegen mit einem Schlag, — sagte er — ich habe mich immer gewundert, warum der Kaiser alle Tage einen Diener nach London schickt, um Briefe zur Post zu geben, — jetzt werden wir erfahren! — Mein Gummi hält wie Kitt, den kann man nicht lösen — und wenn das Couvert von unten aufgemacht wird, zerreißt der Einschnitt, den ich gemacht! — Aber jetzt kommen Sie!

Wir gingen zur Post, welche in Chiffreurs von einem ältlichen Fräulein verwaltet wird, die zu gleicher Zeit einen Theil ihres Cottage als Chambregarni vermietete. Als wir eintraten, spielte Mr. Green den Liebesherrn mit der Dame und erzählte ihr eine Masse Schurken,

Photographien  
August Meinhardt, Photograph.

Ein Lehrling  
Eisenhandlung des  
Andreas Török

rcassa.

al-Verammlung  
rger Sparcassa

Uhr Nachmittags, im  
ng sind:

eschluß des Jahres 1872 und Dr.

Verammlung theilzunehmen wünschen,  
General-Verammlung bei der Cassa der

sburger Sparcassa.

Über 220.000 Exemplare  
werden bereits von demselben ab-  
geleitet und in den letzten vier  
Jahren allein verkauft ihm über  
15.000 Personen die voll-  
ständige Herstellung ihrer  
geschwächten Manneskraft  
und dauernde Gesundheit.  
Selbst Regierungen haben diesen  
vollständigen Heilungsmittel und Nütz-  
lichkeit anerkannt. Beweise, man  
dieses Buch nicht mit anheimelnd  
ähnlich, jedoch schwindelhaften  
Nachahmungen.

Zeit 12 Jahren ist dieses Prä-  
parat beliebt und bewährt gegen  
Nerven, Katarrh, Grippe,  
Kreisläufe und andere Krank-  
heiten. Hauptlich gegen die Un-  
genüchwindigkeit dieser Zu-  
tund wesentliche Resultate; unter lei-  
nem Einfluß vermindert sich der un-  
gesundlich das Gefühl des Wohlbefin-  
nens aus dem Lattichsaft  
in gesundheitlichen Nutzen zu verreiben.  
H. & Comp.  
H. & Comp.  
H. & Comp.

at die unterfertigte Aktien-

enzen-Bier

yer

5. B. fl. pr. Kiste.  
schen v. B. fl. 3.50.  
0 fr. per Maßche.

-Bräuerei

adt.

weise die Medelut der Abgeordneten Maß und Dauer der Debatten be-  
nimmt. Es liegt klar am Tage, daß die fast athemlose Hast, mit welcher  
man über das Budget des Finanzministers hinwegstürmte, lediglich  
aus der Erschöpfung des Hauses resultierte.

Wenn irgendwo, so wäre eine eingehende sachliche Erörterung ge-  
rade bei dem wichtigen Voranschlage des Finanzministers nicht nur ge-  
rechtfertigt, sondern vollständig am Plage gewesen. Aber die Herren  
hatten all' ihr Pulver bereits verschossen, die Geduld des Hauses war  
durch das gegenstandslose Gerede bei den früher behandelten Voranschlä-  
gen bis auf den Grund erschöpft, die Zeit drängte überdies ungünstig,  
denn die Zeit bis Ablauf der Indemnität ist kurz bemessen, da machte  
man aus der Noth eine Tugend und jagte über Stroh und Stein dem  
Schlusse der Debatte zu.

Nach der neuesten Version wird, da das Zustandekommen eines  
förmlichen Budgetgesetzes für 1874 (es wird mit genauer Noth jenes  
für 1873 fertig werden) vor Ostem doch nicht zu erwarten ist, die erste  
Sessio des Monats am 8. oder 9. April geschlossen werden.  
Unmittelbar nach Ostem wird dann die zweite Sessio eröffnet, in welcher  
sofort das Budget pro 1874 in Verhandlung genommen wird: je-  
bald dies geschehen ist, wird der Reichstag bis zum nächsten Herbst ver-  
tagt, wo dann das Budgetgesetz für 1874 festgesetzt und der allerhöchsten  
Sanction unterbreitet wird.

Ueber die neuen Postdruckarten meldet „Napf“, daß in  
Folge jener längst gewünschten Anordnung, daß der deutsche Text auf  
den Postdruckarten wechsele, diese Druckarten in Bezug auf Nettigkeit  
der Form und auf Zweckmäßigkeit der Einrichtung sehr vortheilhaft ver-  
ändert werden.

Vom 1. Mai l. J. angefangen, werden die Telegramme ebenso  
wie die Postsendungen statt mit barem Gelde mit Marken fran-  
kirt werden. Die „Napf“ mittheilt, werden die Telegraphen-Marken  
in der Staats-Runddruckerei angefertigt und geradeo wie die Briefmarken  
in den Telegraphenämtern und von bewohnmächtigen Privaten verkauft  
werden. Die Frankirung geschieht durch das Ankleben der Marken von  
entsprechendem Werthe auf das Telegramm selbst. Die neue Einrichtung  
wird namentlich vom besten Einflusse auf die Manipulation sein, indem  
hierdurch die bisher bei der Aufgäbe der Telegramme notwendigen Kassa-  
Abtheilungen aufgelassen werden können.

Aus Ungarn sind am 9. und 10. März auf Privatwegen höchst  
bevorzugter Nachrichten über das Befinden Deak's in Wien ein-  
gelaugt. Der Zustand des greisen Patrioten soll das Schlimmste be-  
fürchten lassen. Die Pest-Journale lassen nicht das Geringste durch-  
dringen. Wir wollen also immer noch glauben, es handle sich bloß um  
einen blinden Varn.

Die „Zalitz“ bestätigt die Ernennung des Grafen Paar zum öster-  
reichisch-ungarischen Gesandten beim heiligen Stuhle und sagt, daß dieselbe  
im Laufe des Monats April offiziell angezeigt werden wird.

Im englischen Unterhause sollte am 10. März Abend  
eine Abstimmung über die irische Universitätsbill stattfinden. Gladstone  
selbst hat dieser Tage in einer Tischrede an den Grundgedanken der Bill  
festhalten zu wollen erklärt, nun wird dieselbe aber von den Liberalen und  
Protestanten als ein unannehmbares Zugeständniß an den katholischen  
Klerus verdammt, von den katholischen Bischöfen Irlands aber ebenfalls  
zurückgewiesen, so J. B. in dem Hirtenbriefe des katholischen Bischofs von  
Meath, Dr. Nutt, welcher den Gesetzentwurf nicht nur als eine Unbillig-  
keit, sondern als eine anmaßliche Thorheit bezeichnet. Die Vorlage sei  
ein mit allem Reichthum und Einflusse England's in's Werk gesetzter riefen-  
hafter Plan zu einer geflohen Erziehung, welche den katholischen Glauben  
in Irland ausrotten soll. Kardinal Cullen, dem zu Gefallen nach dem  
Gerede der Liberalen und Stock-Anglikaner Gladstone seine Bill einge-  
bracht haben sollte, fordert den Klerus öffentlich zu Petitionen gegen die-  
selbe auf.

Die „Birmingham Post“ theilt als Nachricht aus parlamentarischen  
Kreisen mit, daß Bourke sein Amendement gegen die irische Universitäts-  
vorlage zurückziehen wird, daß Disraeli, der sich nicht sehr wohl befinde,  
keineswegs die völlige Verwerfung wünscht.

Die spanischen Cortes hatten am 4. d. eine folgenschwere  
und in ihrem Verlaufe höchst interessante Verhandlung. Folgendes sind  
die Hauptmomente dieser verhängnisvollen Episode:

Auf die in verschiedenen Formen gestellten Anfragen mehrerer Re-  
präsentanten, welche Haltung die Regierung gegenüber der im Zuge be-  
findlichen Bewaffnung der Einwohner nach Straßen und Vierteln  
einnahme, hatte der Präsident der Exekutivgewalt ausführlich, und zwar  
des Inhalts geantwortet: „daß die Regierung keine außerhalb der Gesetze  
stehende Gruppenbildung in Waffen gestattet kann und wird, und daß  
keine andere bewaffnete Gruppierung gestattet ist, als die der Bürgermiliz.“  
Nachdem auf allerlei spitzfindige Fortsetzungen dieser Fragen, welche den  
Befragten in einen Konflikt mit den individuellen Rechten zu verwickeln  
beabsichtigten, Figueras mit unermüdlicher Geduld Auskünfte erteilt hatte,  
mit welchen er stets die Oberhand behauptete, erhob sich der Marquis  
de Sardoal und stellte die Frage: „Wenn, wie Herr Figueras geäußert,  
die Bezirksvorstände (Alcalden) nicht berechtigt sind zu den bezüglichen Ein-  
berufungen für einen gesetzwidrigen Zweck, glaubt er, daß sie damit irgend  
eine Verantwortlichkeit übernommen, und im affirmativen Falle, welche  
Verantwortlichkeit fällt dann auf Jene, die ohne Alcalden und ohne frühere  
Organisation im Augenblicke des Alarms Posten beziehen und Portale

befesigen, unter dem Vorwande, die Ordnung zu schüzen unter dem Vor-  
wande jedoch, sich später ihre Dienste vergüten zu lassen? Möglich, daß  
Madrid sich irrt, aber Madrid hegt Befürchtungen, und insbesondere die,  
daß es im Augenblicke der Gefahr durch die Regierung nicht genügend  
geschützt sein werde.“ Figueras schließt seine Erwiderung beiläufig:  
„Nachdem die hundert Alcalden Madrid's gleichmäßig Einberufungen ge-  
macht, haben sie nicht als Bürger, sondern als Autorität gehandelt:  
hierin liegt nach meiner Ansicht weder ein Verbrechen, noch ein Vergehen;  
es kann jedoch ein Fehler sein. Die Regierung wird die Angelegenheit  
prüfen und ebenso den Gesetzen gemäß vorgehen, als sie vorgegangen  
wäre, wenn jene bewaffneten Gruppen, auf welche angespielt wird, nicht  
sofort dem Befehle der Regierung, sich aufzulösen — Folge geleistet  
hätten.“

Sardoal: Der Herr Präsident entschlüpft durch eine Hintertür.  
Präsident des Hauses: Sie haben kein Recht zu replizieren. Sardoal:  
Ich kündige eine Interpellation über diesen Gegenstand an; genug mit  
diesem täglichen Antrage, auf welche nie eine Antwort erfolgt: genug mit  
diesem Schärmwühlen, der ernste Kampf muß eröffnet werden.

Figueras: Die Regierung wird einen der nächsten Tage für  
diese Debatte bezeichnen, und da der Herr Marquis den Kampf will, so  
soll er ihn haben. (Stürmischer Applaus der Republikaner, aus deren Reihen  
man Rufe hört: „Hinaus mit euch! Hinaus mit euch!“ (A la calle!))

### Bismarck im preussischen Herrenhause.

Am 10. März begann im preussischen Herrenhause die Debatte  
über die Abänderung der Artikel 15 und 18 der Verfassung. Es war  
vorausgesetzt, daß die Feudalen und Clerikalen Himmel und Hölle gegen  
das Gesetz in Bewegung setzen würden. Zunächst haben sie more solito  
Alles herangezogen, was zu ihrer Jahre schwört, während die Anderen  
sich behaglich Zeit und Mühe gönnen. Graf Vamborg-Belen behauptete,  
die Gesetzesvorlage und die kirchenrechtlichen Privilegien seien staatsgefährlich  
und unbedenklich, sie bedeuteten den ersten Schritt von Barzin nach Canossa  
und brächten Schmach und Schande auf ihre Urheber. Herr v. Jeditz  
meinte, es komme dies Alles von den Triumpfen der Liberalen her,  
mit denen die Regierung jetzt an dem nämlichen Stränge ziehe. Sämtliche  
Minister wohnten der Debatte bei. Auch Fürst Bismarck ver-  
gaß den Rheumatismus und den Zorn gegen die abtheuliche Presse, die  
den Wagnere dauernd angreift und obenin Befreiung von ihren Fesseln  
durch Aufhebung der Zeitungsteuer verlangt; er hatte gewiß so gut wie  
andere Menschenfunder gehört, daß die Verfassungs-Änderung höchstens  
mit 5 Stimmen Majorität angenommen werden würde, da er sich an  
dem in eigener Person und antwortete dem Freiherrn v. Jeditz:

Der Vorträger hat sich darüber beklagt, daß der Liberalismus —  
der Kürze wegen will ich mich dieses Ausdrucks bedienen — in den  
letzten Jahren Fortschritte gemacht habe. Woran liegt das? Wesentlich  
an der Desorganisation des Gegengewichtes, der konservativen Partei;  
darin, daß die Regierung in dem Vertrauen auf die Unterstützung der  
Konservativen getäuscht ist; darin, daß die konservative Partei den Feind  
der Regierung bei der Debatte über das Schulausrichtsgesetz ein Wäh-  
trouensvotum gegeben hat. Das Vertrauen ist eine zarte Blume. Wenn  
es beiderseits zerstört ist, kommt es nicht so rasch wieder. Darauf ist  
die konservative Partei, geführt von Wohlmeinenden, aber zu eifrigen  
Männern, in sich selbst zur Zerfetzung gekommen. So ist es in den  
Verhandlungen in diesem Hause, denen ich nicht beigewohnt habe, dahin  
gekommen, daß das Haus seine eigenen Beschlüsse kassirt und die Regie-  
rung in eine Sachlage gedrängt hat. Diejenigen, auf deren Unterstützung  
die Krone, oder ich will mich parlamentarischer ausdrücken, das Ministe-  
rium glaubte rechnen zu können, haben die Unterstützung nicht nur nicht  
gewährt, sondern in einer Form entzogen, daß die Regierung nicht mehr  
darauf rechnen konnte. Wie wollen Sie die Regierung und ihre Vor-  
lagen anlagen? Wir leben nicht mehr in einem Lande, in welchem der  
König ohne Rücksicht auf die verfassungsmäßige Gestalt des Landes seine  
Minister wählen konnte. Sie haben wesentlich dazu beigetragen, mich  
hinauszudrängen aus dem Ministerium. Die Voraussetzung, daß ich  
mich bei der Führung der Geschäfte an der Spitze einer konservativen  
Partei von einiger Bedeutung befinden, haben Sie zerstört. Beklagen Sie  
sich nicht über Dinge, die, meiner Ueberzeugung nach, wesentlich Sie  
und die konservative Partei im anderen Sinne verschuldet haben. Die  
Frage, in der wir uns befinden, wird meines Erachtens gelöst, und  
das nicht ist ein falsches, wenn man diese Vorlagen als konfessionell be-  
trachtet, sie sind wesentlich politische. Es handelt sich hier nicht, wie man  
im Lande vielfach verbreitet hat, um den Kampf einer ewangelischen  
Dynastie gegen die katholische Kirche, es handelt sich nicht um den Kampf  
von Glauben und Unglauben, es handelt sich um den uralten Macht-  
streit, der so alt ist wie das Menschengeschlecht, um den Machtstreit zwi-  
schen Königthum und Priestertum — ein Machtstreit, der viel älter ist,  
als die Erscheinung unseres Erlösers, ein Machtstreit, in welchen Agamemnon  
in Aulis mit seinem Seher verflochten wurde, der ihn seine  
Tochter kostete und die Griechen an der Abfahrt verhinderte, der in der  
deutschen Geschichte des Mittelalters unter dem Namen des Kampfes  
der Päpste mit den Kaisern bekannt ist, der im Mittelalter seinen Ab-  
schlus durch den letzten Vertreter des erlauchten schwäbischen  
Kaiserthums unter dem Beile eines französischen Eroberers, der mit  
dem Papste verbündet war, auf dem Schaffote starb. Wir sind einer

analogen Situation, überlebt in die Sitten unserer Zeit, sehr nahe ge-  
wesen. Wenn der französische Eroberer, dessen Ausbruch mit der  
Publikation der vatikanischen Beschlüsse coincidirte, einen Erfolg gehabt  
hätte, so weiß ich nicht, ob man nicht auch auf dem Gebiete der katholi-  
schen Kirche ähnliche Erscheinungen gesehen hätte. Wesentlich ähnliche  
Pläne haben vorgelegen vor dem Kriege mit Oesterreich und vor Osmän.  
Es ist meines Erachtens eine falsche Auffassung und Fälschung der Politik,  
wenn man Se. Heiligkeit den Papst ganz ausschließlich als Priester oder  
als Vertreter des katholischen Kirchenthums betrachtet. Das Papstthum  
ist eine politische Macht jederzeit gewesen, die mit der größten Entschie-  
denheit und mit dem größten Erfolge in die Verhältnisse dieser Welt  
eingegriffen und diese Eingriffe zu ihrem Programm gemacht hat. Dies  
Programm ist bekannt. Das, was dem Papstthum ununterbrochen vor-  
schwebte, war die Verwirklichung dieses Programms, die Unterwerfung  
des Staates unter die Kirche, also ein eminent politischer Zweck, ein  
Streben, welches so lange wie die Menschheit existirt. Es hat immer  
kluge Leute gegeben, welche die Behauptung aufstellten, daß ihnen der  
Wille Gottes genauer bekannt wäre, als anderen Menschen, daß sie also  
das Recht hätten, ihre Mitmenschen zu beherrschen. Daß dieses das Fun-  
dament der päpstlichen Ansprüche ist, ist ja bekannt; ich brauche nur an  
die hundertmal erwähnten Akenstude zu erinnern. Der Kampf des  
Priestertums mit dem Königthum, in diesem Falle des Papst's mit  
dem deutschen Kaiser, ist zu beurtheilen wie jeder andere; er hat  
seine Höhenpunkte, seine Friedensstadien, seine Haltpunkte und seine  
Waffenstillstände; es hat friedliche, kämpfende und erobernde Päpste ge-  
geben. Ebenso finden Sie Monarchen, die ihrerseits mehr oder weniger  
Vorliebe für den Frieden hatten. Es ist in diesem Kampfe nicht immer  
der Fall gewesen, daß katholische Mächte die Bundesgenossen des Papstes  
gewesen waren; es sind auch nicht immer die Priester auf Seiten  
des Papstes gewesen. Wir haben Cardinale als Minister eines Staates  
gesehen, die eine stark antipäpstliche Politik hatten. Ebenso hat man  
um deutschen Herrschaft Bischöfe gegen den Papst kämpfen sehen.  
Dieser Machtstreit unterliegt denselben Bedingungen wie jeder andere.  
Es handelt sich um die Abgrenzung, wie weit soll die Priesterrherrschaft,  
wie weit die Königsherrschaft gehen, und diese Abgrenzung muß so ge-  
funden werden, daß der Staat seinerseits dabei bestehen kann; denn in  
dem Reiche dieser Welt hat er nun einmal das Regiment. Wir waren  
in Preußen nicht vorzugsweise Gegenstand dieses Kampfes, wir sind nicht  
als die Hauptgegner erachtet worden. Friedrich der Große lebte voll-  
ständig im Frieden mit dem Papste, während der Kaiser des überwiegend  
katholischen Oesterreich im heftigen Kampfe mit demselben begriffen war.  
Es handelt sich hier gar nicht um die Frage der Confession; ich kann in  
diesem Sinne anführen, daß lediglich der durch und durch antikatholische  
König Wilhelm III. es war, der auf die Herstellung der weltlichen Herr-  
schaft des Papstes drang und sie durchsetzte. Wir glaubten in den Ver-  
fassungs-Paragraphe, die hier in Rede stehen, einen Modus vivendi ge-  
funden zu haben, einen Waffenstillstand, der geschlossen wurde in einer  
Zeit, wo der Staat sich hilflosbedürftig fühlte und diese Hilfe bei der  
katholischen Kirche zu finden hoffte. Es war nämlich die Erscheinung zu  
Tage getreten, daß in der National-Versammlung von 1848 alle Kräfte  
mit überwiegend katholischer Bevölkerung Männer gewählt hatten, die,  
wenn auch nicht royalistisch als die Anderen, doch mehr Freunde der  
Ordnung waren. Unter diesem Eindruck hat man damals den Frieden  
in dem Machtstreit zwischen dem geistlichen und weltlichen Schwerte ge-  
schlossen, nicht ohne Verthum, wie schon die nächste Zeit zeigte. Der  
Staat war zwar genöthigt, sich selber zu helfen; der Schutz, den er hoffte,  
war ihm nicht gewährt. Es war dieser Modus vivendi, unter dem wir  
eine Anzahl Jahre in einem friedlichen Verhältnisse gelebt haben, nur  
durch eine ununterbrochene Nachgiebigkeit des Staates erkauft, indem er  
seine Rechte in Betreff der katholischen Kirche rückhaltlos in die Hände  
einer Körperlichkeit legte, die zwar eine Behörde sein sollte zur Wahr-  
nehmung der königlichen Rechte gegenüber dem Papste, die aber schließlich  
über den Rechten des Königs, ich meine die katholische Abtheilung im  
Cultusministerium. Wer die Verhältnisse näher gefannt hat, der hat  
sich schon häufig der Besorgniß hingegeben, daß der Friede nicht von  
Dauer sein könne; aber bei meiner Neigung zur Friedfertigkeit habe ich  
diesen Frieden mit all seinen Nachtheilen dem Kampfe vorgezogen. Es  
hat vielleicht kaum einen Moment gegeben, welcher geeigneter gewesen  
wäre zu einer Verständigung mit dem römischen Stuhle, als der am  
Schlusse des französischen Krieges. Es sind darüber im anderen Hause  
Unwahrheiten behauptet worden, die auf völliger Unkenntniß der Ver-  
hältnisse beruhen. Jedem, der mit uns in Frankreich gewesen ist, ist  
bekannt, daß unser sonst gutes Verhältniß zu Italien während des gan-  
zen Krieges, wenn auch nicht einer Trübung, doch einer Verstimmung  
unterlag, die bis zum Abschlusse des Friedens blieb. Es war eine auf-  
fallende Erscheinung, daß in Italien die Vorliebe für die Franzosen fester  
war, als die Rücksicht auf die Interessen des Landes, welches im  
Bereine mit uns auf den Schlachtfeldern die Unabhängigkeit von Frank-  
reich hätte erkämpfen müssen. Wir haben es allein gekonnt, aber es ist  
eine Thatfache, daß uns italienische Truppen unter Garibaldi gegenüber-  
gestanden haben, deren Abgang vom Haupte hätte verbunden werden kon-  
nen. Es trat eine glücklicherweise vollständig überwundene Verstim-  
mung zwischen Deutschland und Italien zu Tage. Wir waren weit ent-  
fernt, daß wir aus Vorliebe für Italien irgend etwas gethan hätten.

Als wir uns noch in  
maßen, daß an lat  
eine Aufforderung  
erklären, ob sie der  
trums-Fraction kann  
sehen wollten, in de  
dringen, daß diese  
würden. Mich erja  
niger, als ich wußte  
Kirchenfürsten, der d  
gabe so erfüllte. D  
Bundestags-Gesandte  
Einfluß sich in wese  
Ich führe nur die G  
Gewicht beilegte. A  
Organisation dieser  
katholischen Abtheilun  
schen Schulen; in S  
Partei unter wesentl  
auch das wäre noch  
Gefahr aufmerksam  
des Krieges erlangt  
sie angehen und an  
nicht einmal dem A  
ganisation, eine Ma  
dürfte, wenn man d  
wollte. Lesen Sie d  
nach; sie sind gestir  
Händen. Es gung  
eines Staates im S  
Art. Denn in gew  
sein, wie es sich an  
handelt es sich um  
um die Herstellung  
ein ausländischer Kir  
dieses Programm sic  
dabin geschlossenen  
parallel neben einan  
Generalstab in der G  
andere mit dem Gene  
Souverän in der Per  
vernachlässigt, wenn  
lichen Fortschritte, die  
die Hände in den Scho  
den Waffenstillstand,  
zu kündigen und eine  
licher Gewalt bezugt  
nicht bestehen, ohne z  
Bestand gefährden.  
dem Frieden und der  
Aufrechterhaltung der  
welche die Staatsregi  
diesen Umständen un  
an das Herrenhaus  
zung und Vertheidigi  
Zukunft gefährden, u  
bei der Mehrheit des

### Aus de

Wien, 12. M  
rungsstücke befinden  
wird die Budgetetat  
22 „Stempel“ werde  
und Gebühren“ von  
der Abgeordnete Hofe  
Recht, daß es zu de  
stand, wenn auch er  
dig erscheint.

Dr. Hofer stel  
die Regierung aufge  
Aufhebung des Voto  
Nachdem der  
Aufhebung des Voto  
Die Kapitel 25. M  
Zu Kapitel „Post u  
Druckkosten für das  
er beantragte einen  
lehnt und die Anfüg

Hermann  
Aufwurf des hiesigen  
versanden, daß die  
die ungarische Regier  
Kämpfen doch

sitzenden Romanen,  
gen, daß die Roman  
durch die Wiederherst  
den können.

Vergeltens hab  
geklagt, daß man sie  
habe nichts genützt,  
Wir sind über  
sind, indem wir auch  
sind überzeugt, daß  
kennung finden werde  
alle Mittel der Nach  
nalen Rechte angena  
sich blieben. Wir  
daß sie das Wohl de  
Gesetze mit Füßen s  
durch die Einberufun  
aber nur bedingungs  
higen und sie für un  
Weiters betont  
Romanen, man muß  
mannstärker Comité

Es sei verbleib  
rung zu wenden, den  
schen Parlamentes 1  
Davor müsse man si  
Nicht bei der d  
man petitioniren, so  
sendet werden. Se  
lich nicht unbehoben  
Man möge n  
Unterschriften bedekt  
handeln und der Erf

Das war der Mann, den ich suchte . . . und den ich fünf Minuten  
später in der „Crown“ fand. — Ich wußte, was ich wissen wollte!  
. . . . Am nächsten Tage erhielt ich in London den Brief, welchen  
ich in Chislehurst für mich zur Post befördert hatte. Er war vollständig  
unverfehrt: — Mr. Green, welchem ich denselben überreichte, untersuchte  
mit einer Lupe das Couvert wenigstens eine halbe Stunde lang und fand  
nichts. Er schüttelte bedenklich den Kopf! — So taugt mein Gummifitt  
doch nichts, sagte er — der ist mit Wasserdämpfen gelöst worden:  
— Aber wer sagt Ihnen denn überhaupt, daß mein Brief eröffnet  
worden ist? fragte ich.

Er zog ein Blatt Papier aus der Tasche und zeigte es mir. —  
Es war ein Bericht aus Chislehurst über Napoleons Correspondenz  
mein Brief war darin Wort für Wort ins Französische übersetzt.  
— Das ist der Bericht, den der kranke Mann im Posthause heute  
an den französischen Gesandten, Herrn von Harcourt geschickt hat, sagte  
er — durch die treue Uebersetzung Ihres Briefes, den ich selbst habe  
schreiben sehen, habe ich die Uebersetzung gewonnen, die mir fehlte.  
— Aber wie kommt diese Abschrift in Ihre Hände, Mr. Green?  
fragte ich erstaunt.

— Das ist mein Geheimniß, dear Sir: — um acht Uhr Morgens  
hat er sie mit einem expressen Boten nach London geschickt — um 9 Uhr  
30 Minuten war das Original in Händen Seiner Excellenz.  
— Und wann bekam Sie die Abschrift, Mr. Green?  
— Um acht Uhr dreißig! — Eine Stunde früher als der Ge-  
sandte? Strengen Sie Ihren Geist nicht zu sehr an, um das Räthsel  
zu errathen — es wird Ihnen nicht gelingen. Sollten Sie aber eine  
Lösung in dem Gedanken finden, daß jener expressen Bote, ein Bote  
des Rheumatismatikers, der, obgleich ein französischer Flüchtling, eigent-  
lich doch nur ein englischer Detective sei, der unter meinem Befehle  
stehe, — und daß ich die Wirkung der Wasserdünste auf gummirte Couverts  
benutzt zu seane, wie Jener — so bleiben Sie bei dem Gedanken stehen  
— — es konnte sein, daß er der richtige wäre.

Mr. Green, dessen Name — ich möchte es beschwören — ein ganz  
andere ist, als der welchen er sich öffentlich in Chislehurst gab, befindet  
sich augenblicklich in Deutschland. Vor vierzehn Tage war er in Wien  
und sprach ich mit ihm im Café Czech, wo ich ihn zufällig traf.

Seine politische Mission ist mit dem Tode Napoleon's beendet —  
er hat sich jetzt ganz wieder dem Criminalfache zugewandt.  
Ich habe ihn nicht gefragt, was er in Deutschland mache; denn  
ich war überzeugt, daß er mir nicht die Wahrheit gesagt hätte.

Er erzählte mir, daß er zur Zeit der Weltausstellung einige Zeit  
hier verbringen würde — „mit einigen der Seinen“ fügte er hinzu!  
— „Meinte er seine Familie . . . oder seine Untergebenen — ich weiß  
es nicht!“

Den Leser wird es vielleicht interessieren zu erfahren, daß einer  
der obersten Chefs der Londoner Detectives, M. Pollack, gleichfalls ein  
Oesterreicher ist.

### „Willkommen.“ Gruß an Feri Alezer.

Freund, der Du mit echter Künstlerhand  
Kräftig fährst und wieder zart den Bogen  
Daß wir Deiner wunderbaren Töne Bogen  
Lauschen im Entzücken festgebannt.  
Daß so weit nun über Meer und Land  
Hilflichen Fußes schon dahingezogen,  
Daß den Siben und den Nord durchflogest  
Unter Froß und glühenden Sonnenbrand.  
Woh! im Westen und im fernen Osten  
Lieder! möchtest reichlich Du verkosten  
Freien Wanderlebens Poese:  
Wag Dir nun die traute Heimat bieten  
Stillen, wahren Glückes süße Blüthen  
Jüngern Seelenreiebens Harmonie!  
Meinem lieben Freunde dem Meisterfänger und größten Künstler dieser Zeit  
auf seinem Instrumente von seinem Freunde und Verehrer  
Germannshab, 14. März 1873. M. H. S. H. S.

### Notizen.

(Ein seltener Fall von Scheintod.) Aus dem  
Tuler Gouvernement wird der folgende authentische Fall von Scheintod  
berichtet. Der Bauer Jvan Goloboff aus Spas starb nach längerer  
Krankheit. Bald nach eingetretenerm Tode wusch man nach orthodoxer Sitte  
den Leichnam, legte ihn Todtengewänder an und ein Diak (Kirchendiener)  
las ihm die üblichen Psalme vor. Tags darauf führte man die irische  
Hülle Goloboff's in die Kirche zur Einsegnung. Der Geistliche that, was  
seines Amtes war; als er aber nach russischem Gebrauch den Sarg öffnete  
und eine Weile die Leiche anblidte, bemerkte er, daß sich das Band vorne  
am Hemdtragen bewegte. Darauf hin wurde der Leichnam wieder in  
seine Befahrung zurückgeführt. Obwohl die Belebungsversuche fruchtlos  
blieben, beschloß man doch, mit der Beerdigung innezuhalten. In der  
vierten Nacht, als Alles im Hause schlief und auch der psalmirende Diak  
sich dem Schlummer überließ, regte es sich plötzlich im Sarge. Goloboff  
regte und dehnte sich, und er einen Fuß in die Höhe heben wollte,  
löste sich der Deckel vom Sarge ab und fiel polternd zu Boden, wobei  
es geschah, daß der schlafende Diener der Kirche, vom Sargdeckel arg am  
Kopfe getroffen, wimmernd erwachte und zu seinem Entsetzen „die Leiche“  
im Sarge aufrechten sah. Der Diak rief nun um Hilfe und flüchtete  
sich dann. Goloboff erschrad hierüber so, daß er sammt dem Sarge  
vom Tische herunterfiel, worauf erit die Hausleute erwachten und ihm  
zu Hilfe kamen. Nach mehrtägiger Pflege erholte sich der Todtgeblauete  
gänzlich und da erzählte er, daß er während des Scheintodes Alles gehört  
und gefühlt habe, daß er aber trotz aller Anstrengungen nicht im Stande  
gewesen, irgend ein Lebenszeichen von sich zu geben.

Sitten unserer Zeit, sehr nahe ge-
rungstriege, dessen Ausdruck mit der
sich coincidirte, einen Erfolg gehabt
auch auf dem Gebiete der katholi-
gefallen hatte. Wesentlich ähnliche
ge mit Oesterreich und vor Osmän-
Aufsaffung und Fölschung der Politik,
ganz ausschließlich als Priester oder
tums betrachtet. Das Papstthum
einen, die mit der größten Entschlie-
in die Verhältnisse dieser Welt
dem Programm gemacht hat. Dies
dem Papstthum ununterbrochen vor-
tes Programms, die Unterwerfung
ein eminent politischer Zweck, ein
Nemlichkeit existirt. Es hat immer
nung ausstellen, daß ihnen der
als anderen Menschen, daß sie also
zu beherrschen. Daß dieses das Hun-
ist ja bekannt: ich brauche nur an
zu erinnern. Der Kampf des
in diesem Falle des Papstes mit
theilen wie jeder andere; er hat
wie, seine Haltpunkte und seine
kämpfende und erwerbende Parthei ge-
die ihrerseits mehr oder weniger
ist in diesem Kampfe nicht immer
die Bundesgenossen des Papstes
immer die Priester auf Seiten
reine als Minister eines Staates
Politik hatten. Obgleich hat man
gen den Papst kämpfen sehen.
in Beziehungen wie jeder andere,
wie weit soll die Priesterherrschaft,
und diese Abgrenzung muß so ge-
eets dabei verfahren kann; denn in
mal das Regiment. Wir waren
and dieses Kampfes, wir sind nicht
Niedertrich der Große lebte voll-
während der Kaiser des überwiegen-
empfe mit demselben begriffen war.
Frage der Consequenz: ich kann in
der durch und durch antikatholische
die Vertreibung der weltlichen Herr-
diege. Wir glaubten in den Ver-
haben, einen Modus vivendi ge-
ad, der geschlossen wurde in einer
fühlte und diese Hüße bei der ka-
war nämlich die Erscheinung zu
erfassung von 1845 alle Kräfte
ng Männer gewählt hatten, die,
Anderen, doch mehr Freunde der
ruck hat man damals den Frieden
nden und weltlichen Schwerte ge-
die nächste Zeit zeigte. Der
in helfen; der Schutz, den er hoffte,
er Modus vivendi, unter dem wir
Verhältnisse gelebt haben, nur
it des Staates erlaubt, indem er
Kirche rücksichtslos in die Hände
Behörde sein sollte zur Wahrneh-
dem Papst, die aber schließlich
der Interessen der Kirche gegen-
die katholische Abtheilung im
nise näher gekannt hat, der hat
eben, daß der Friede nicht von
igung zur Friedfertigkeit habe ich
in dem Kampfe vorgezogen. Es
geben, welcher geeigneter gewesen
a römischen Stühle, als der am
sind darüber in anderen Hän-
af volliger Unkenntniß der Ver-
ns in Frankreich gewesen ist, ist
auf zu Italien während des gan-
ndung, doch einer Verstimmung
riedens blieb. Es war eine auf-
Berichte für die Franzosen star-
nteressen des Landes, welches im
in die Unabhängigkeit von Frank-
es es allem geteilt, aber es ist
ppen unter Garibaldi gegenüber-
nüste hätte verbunden werden kon-
vollständig überwindene Verstim-
zu Tage. Wir waren weit ent-
legend irgend etwas gethan hatten.

bedenen Berse, die, wie es scheint,
hervorgehen, so gerne annehmen,
eine wenn auch kleine und unbe-
D. Med.

Als wir uns noch in Versailles befanden, überraschte es mich einiger-
maßen, daß an katholische Mitglieder parlamentarischer Körperschaften
eine Aufforderung erging, sich unbedingt mit Ja oder Nein darüber zu
erklären, ob sie der Fraction, die wir heute unter dem Namen der Cen-
trums-Fraction kennen, beizutreten entschlossen wären und sich dazu ver-
sehen wollten, in der Reichspolitik dahin zu stimmen und darauf zu
dringen, daß diese Paragraphe in die Reichsverfassung aufgenommen
würden. Mich erschreckte dieses Programm noch nicht so sehr, umjowe-
niger, als ich wußte, von wem es ausging, von einem hochgestellten
Kirchenfürsten, der die Aufgabe hatte, dahin zu wirken, und seine Auf-
gabe so erfüllte. Diese Bewegung war eingeleitet von dem früheren
Bundestags-Geandten v. Savigny, von dem ich nicht glaube, daß sein
Einfluß sich in wesentlich regierungsfeindlicher Richtung bewegen würde.
Ich führe nur die Gründe an, weshalb ich dieser Sache nicht so großes
Gewicht beilegte. Als ich hierher kam, sah ich allerdings, wie stark die
Organisation dieser Partei geworden war; ich sah die Thätigkeit der
tatsächlichen Abtheilung auf dem Gebiete der deutschen Sprache in polni-
schen Schulen; in Schlesien tauchte eine früher nicht vorhandene polnische
Partei unter wesentlich geistlicher Leitung und Begünstigung auf. Aber
auch das wäre noch nicht entscheidend gewesen. Was mich zuerst auf die
Gefahr aufmerksam machte, war die Macht, die diese Partei während
des Krieges erlangt hatte. Es wurden Abgeordnete in den Kreisen, wo
sie angelesen und angefeindet waren, abgeleitet und andere gewählt, die
nicht einmal dem Namen nach bekannt waren. Es war eine straffe Or-
ganisation, eine Macht über die Gemüther gewonnen, wie man sie be-
darfte, wenn man das Programm des Hofers von Mainz verwirklichen
wollte. Lesen Sie doch das Programm selbst in seinen Druckschriften
nach; sie sind geistreich und angenehm geschrieben und in Jedermanns
Händen. Es ging dahin, einen staatlichen Dualismus, die Errichtung
eines Staates im Staate, einzuführen, einen Dualismus der schlimmsten
Art. Denn in gewissem Sinne kann ein staatlicher Dualismus möglich
sein, wie es sich an der österreichisch-ungarischen Monarchie zeigt; dort
handelt es sich um zwei Staaten verschiedener Nationalität, bei uns aber
um die Herstellung eines Confectionsstaates, dessen höchster Souverän
ein ausländischer Kirchenfürst ist, der in Rom seinen Sitz hat. Wenn
dieses Programm sich verwirklicht hätte, dann hätten wir anstatt des bis
dahin geschlossenen preussischen Staates und des deutschen Reiches zwei
parallel neben einander herlaufende Organisationen, die eine mit dem
Generalstab in der Centrums-Fraction und dem Souverän in Rom, die
andere mit dem Generalstab in dem leitenden weltlichen Prinzip und dem
Souverän in der Person Sr. Majestät. Die Regierung hätte ihre Pflicht
vernachlässigt, wenn sie ruhig zugewartet hätte, wenn sie trotz der erstän-
lichen Fortschritte, die dies antistaatliche Prinzip gemacht hatte, ihrerseits
die Hände in den Schoß gelegt hätte. Sie war zur Vertheilung genöthigt
den Waffenstillstand, wie er in den Artikeln 15 und 18 niedergelegt ist,
zu kündigen und einen neuen Modus vivendi zwischen weltlicher und geist-
licher Gewalt herzustellen. Der Staat kann bei diesen Verhältnissen
nicht bestehen, ohne zu inneren Kämpfen getrieben zu werden, die seinen
Bestand gefährden. Die ganze Frage liegt darin: Sind die Paragraphe
dem Frieden und der Ordnung im Staate gefährlich? Wenn Sie für die
Aufrechterhaltung der alten Artikel sind, so ist das eine Uebersetzung,
welche die Staatsregierung nicht theilt, und sie kann die Geschäfte unter
diesen Umständen nicht weiterführen. In diesem Kampfe wendet sie sich
an das Herrenhaus mit der Bitte um Beistand und Hilfe zur Befestigung
und Vertheidigung des Staates gegen Unterwühlungen, die seine
Zukunft gefährden, und wir haben das Vertrauen, daß dieser Beistand
bei der Mehrheit des Hauses nicht fehlen wird. (Lebhafte Beifall.)

**Aus dem österreichischen Reichsrathe.**
Wien, 12. März. (Sitzung des Abgeordnetenhauses.) Am Regie-
rungsjahre befinden sich die Minister de Preisz, Glofer, Schlumkeff. Es
wurde die Budgetdebatte fortgesetzt. Die Kapitel 20 „Salz“, 21 „Tabak“,
22 „Stempel“ werden ohne Debatte erledigt; ebenso Kapitel 23 „Zaren
und Gehilfen“ von Reichsgeldgeschäften. Zu Kapitel 24 „Votto“ wiederholt
der Abgeordnete Hofer seinen Antrag auf Aufhebung. Er bemerkt mit
Recht, daß es zu den Pflichten des Abgeordneten gehöre, einen Gegen-
stand, wenn auch erfolglos, immer wieder anzuzuregen, wenn es nothwendig
erscheint.
Dr. Hofer stellt den Antrag auf Fassung einer Resolution, in der
die Regierung aufgefordert wird, gelegentlich der Steuerreform auf die
Aufhebung des Votto Bedacht zu nehmen.
Nachdem der Berichterstatter Dr. Breßl sich im Prinzip für die
Aufhebung des Votto ausgesprochen, wird die Resolution angenommen. —
Die Kapitel 25 „Mauthen“, 26 „Bunzirung“ werden angenommen. —
Zu Kapitel „Hof- und Staatsdruckerei“ befragt sich Abg. Hofer, daß die
Druckkosten für das Abgeordnetenhaus sehr langsam geliefert werden;
er beantragte einen Abstrich von 6000 fl. — Dieser Antrag wird abge-
lehnt und die Anträge des Ausschusses angenommen.

**Inland.**
Hermannstadt, 14. März. „Gazeta Transilvaniei“ theilt den
Auszug des hiesigen National-Comitès mit, ist aber keineswegs damit ein-
verstanden, daß die Romanen sich an den ungarischen Reichstag und an
die ungarische Regierung wenden sollen.
Kämpfen doch die Einem Grundzüge huldigenden und Ein Herz be-
sitzenden Romanen, um den Ungarn endlich die Uebersetzung beizubrin-
gen, daß die Romanen nur durch Achtung ihrer politischen Rechte und
durch die Wiederherstellung der Autonomie Siebenbürgens befriedigt wer-
den können.
Vergebens haben die Romanen bisher gejammert und vergebens
geklagt, daß man sie ihrer politischen Rechte beraubt hat; das Wechselsagen
habe nichts genügt, ja sogar geschadet.
Wir sind überzeugt — sagt „G. T.“ — daß wir auch erquickert
sind, indem wir auch den letzten Hoffnungsstrahl erleben sehen; wir
sind überzeugt, daß durch unser Wechselsagen unsere Rechte niemals Aner-
kennung finden werden; im Gegentheil machen wir die Erfahrung, daß
alle Mittel der Macht zur Unterdrückung und Vernichtung unserer nation-
alen Rechte angewandt werden; und doch könnten diese Rechte heute so
schön blühen. Wir wissen es, die Krone hat es oft und oft wiederholt,
daß sie das Wohl der Völker will; die Krone hat nie die sanctionirten
Gesetze mit Füßen getreten, im Gegentheil hat sie die Gültigkeit derselben
durch die Einberufung des Klausenburger Landtags anerkannt, die Union
aber nur bedingungsweise zugestanden, wenn auch wir uns damit beru-
higen und sie für gut befinden werden.
Weiters betont „G. T.“ die Nothwendigkeit der Solidarität der
Romanen, man müsse gemeinsam vorgehen, nicht aber so, wie das Her-
mannstädter Comité handelt.
Es sei verfehlt sich an den Reichstag in Pest oder an die Regie-
rung zu wenden, denn dadurch erkenne man ja die Einheit des ungar-
ischen Parlamentes und dessen Kompetenz bezüglich Siebenbürgens an.
Daher müsse man sich aber wohl hüten.
Nicht bei der Regierung und nicht beim Pesther Parlament müsse
man petitioniren, sondern an Se. Majestät möge eine Deputation ent-
sendet werden. Se. Majestät werde die Beschwerden der Romanen sicher-
lich nicht unbedungen lassen.
Man möge nur an die von Lobkowitz überreichte, mit 250.000
Unterjchriften bedeckte Petition ansetzen; auch die Romanen könnten so
helfen und der Gefahr würde gewiß nicht ausbleiben.

Unterjchriften bedeckte Petition ansetzen; auch die Romanen könnten so
helfen und der Gefahr würde gewiß nicht ausbleiben.

Hiezu bemerkt „Magyar Polgar“: Wir glauben, daß dies einen
Erfolg hätte, aber nicht den gewünschten.
Wir können die Gazeta bedauern, weil sie wirklich bemitleidens-
werth ist. Sie will ihre Rechte auf außerordentlichem Wege zur Geltung
bringen, gleich dem Menschen, welcher seine Klage wegen Entziehung
einer Forderung direkt bei III. Instanz überreicht — und
überhaupt mit dem konstitutionellen Wesen sich nicht befreunden kann.
„Sie setzt ihr ganzes Vertrauen in Se. Majestät und glaubt, Se.
Majestät werde einem Zeitartikel zu Liebe die Verfassung verletzen.
Sie äußert sich mit fixen Iden ab, und sie wird derselben leider
auch nicht los werden können; sie kann davon auch mit allen Arzneien
der Welt nicht geheilt werden.“
Wien, 12. März. Graf Hohenwarth, Belcredi, Nieger, Zeit-
hammer und Stadkowitz welche hier zu einem Föderalisten-Kongresse
weilen, sind zusammengetreten und konferiren eifrig mit Smolka und
Grocholsti behufs Hintertreibung der Wahlreform.
In der morgigen Föderalisten-Konferenz vertreten Böhmen: Nie-
ger, Stadkowitz, Zeithammer, Gyzel; Ober-Oesterreich: Dechant Pflügl;
Nieder-Oesterreich: Dechant Rink; Boraarberg: Delz; die Polen: Smolka;
Mähren: Pratzak; Krain: Costa; Tirol: Greuter; außerdem meh-
rere Feudale: Hohenwarth, Falkenhayn, Harrach, Richard und Egbert
Belcredi, Georg Vobkowitz, Clam-Martinitz. Die Stimmführung der Kon-
gressmitglieder wird als eine trübe geschildert; dieselben bezeichnen die
Wahlreform als unausschießbar, hoffen jedoch, falls sie zur Thatfache
wird durch Acceptirung derselben die Entlassung des jetzigen und die Ein-
setzung eines Ministeriums aus ihren Kreisen zu erreichen. Die nächst-
hinsigen Kongressmitglieder sind heute im Zuschauerraume des Abgeordneten-
hauses erschienen.
Die Meldung von Erhebung Sr. Excellenz Baron Rübner in Rom
durch den Grafen Paar findet auch in hiesigen Kreisen Bestätigung.
Wien, 13. März. Die Morgenblätter feiern den Jahrestag des
13. März 1848 in maßvollem, aber gehobenem Ton.

**Ausland.**
Berlin, 10. März. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“
meldet, daß Wagener den Antrag gestellt habe, das Disciplinar-Ver-
fahren gegen ihn einzuleiten. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“
erinnert gegenüber anderweitigen Zeitungsnachrichten daran, daß die Ver-
hängung des Disciplinar-Verfahrens nicht Sache des Staatsministeriums,
sondern des Justizministers, im vorliegenden Falle also des Ministers-
Präsidenten sei. Das Staatsministerium bilde bei Disciplinar-Unter-
suchungen die zweite Instanz.
Bawo wurde zum Ober-Präsidenten für Sachsen ernannt.
Paris, 10. März. (Sitzung der National-Versammlung.)
Belcastel verlangt, daß die National-Versammlung vor ihrem Ausein-
dergehen über die Institutionen des Landes Beschlüsse fasse. Er theile
keineswegs die Bejorgnisse des Ministers Dufaure, daß nach der Gebiets-
räumung Unruhen in Frankreich ausbrechen werden. Minister Dufaure
erwidert, daß seine Worte unrichtig gedeutet wurden. Die deutschen
Journalen haben ihn falsch verstanden, wenn sie behaupten, daß die fran-
zösische Regierung fremde Soldaten nöthig habe, um die Ordnung auf-
rechtzuerhalten. Das Amendement Belcastel's wird sodann mit 480
gegen 162 Stimmen verworfen. Die Abstimmung über den letzten Ar-
tikel wurde auf morgen verschoben.
Madrid, 9. März. In Barcelona wurde die Föderativ-Republic
proclamirt. Der Ministerpräsident Figueras ist dahin abgereist. Nach
den letzten Nachrichten hat die Agitation dortselbst abgenommen.
Madrid, 10. März. In Folge falscher Gerüchte, daß die Re-
gierung in Madrid gestürzt wurde, fand in Barcelona eine Bewegung
zu Gunsten der Föderativ-Republic statt. Die Bewegung wurde in
friedlicher Weise durch Zureden beigelegt. In öffentlichen Versammlun-
gen wurden sodann Resolutionen angenommen, aus der Geselligkeit
nicht herauszutreten, sondern die Entscheidung der Constituanten abzuwar-
ten und anzunehmen. Während der Bewegung kamen nirgends Aus-
schreitungen vor. Die Ruhe ist wieder hergestellt.
Madrid, 10. März. Gerüchweise verlautet, daß der Präsi-
dent Martos seine Demission geben werde.
Die Carlisten zerstörten einen Viaduct der Nordbahn; der Verkehr
mit Frankreich ist unterbrochen. Die Carlisten hielten einen Eisenbahn-
zug zwischen Valencia und Tarragona auf und bemächtigten sich der
Correspondenz.
Die offizielle Zeitung meldet, daß der Minister-Präsident Figueras
in Valencia eintraf und sich heute nach Barcelona einschiffen wird, wo
er morgen eintrifft. Heute fanden drei Kundgebungen von Mitgliedern
der „Internationale“ und Soldaten statt. Die Provinzial-Deputation
beschloß, die Soldaten zu entlassen und dieselben als Freiwillige zur Be-
kämpfung der Carlisten anzuwerben.
London, 12. März. Das Unterhaus hat die irische Univer-
sitäts-Bill mit 287 gegen 284 Stimmen verworfen und sich sodann bis
Donnerstag vertagt.
— Das bedeutet vermutlich Abdankung des Cabinetes. Da das
Haus noch unter dem jetzigen Cabinet gewählt wurde, widerriefte die
Auflösung also der parlamentarischen Etikette. (Siehe unsere gestrige
Londoner Depesche. D. Redaktion.)

**Vokal- und Tagesnachrichten.**
Hermannstadt, 15. März.
— (Concert Szélenyi.) Man muß eben beliebt sein und sich
großer Sympathie erfreuen, um bei uns ein volles Concert zu haben,
besonders zu einer Zeit, wo Concert auf Concert in Aussicht steht. —
Fräulein Szélenyi kann auf die ihr im vorgezogenen vollen Concerte
entgegengebrachten zahlreichen Beweise der Anerkennung und des Lobes
stolz sein. Sie sang die Ballade und Juwelen-Arie aus Gounod's „Faust“,
— „Ich muß nun einmal singen“ und „In der Fremde“ von Taubert,
dann Recitative und Arie aus Donizetti's „Lucia“ mit einer Reinheit
und Rundung des Tones, tadelloser Siderheit und so reizend, daß sie
nebt lebhaftem Beifalle und wiederholtem Hervorrufe auch duftende Blu-
menpfeifen aus zarten Damenhänden einerntete. Fr. Irma Szélenyi
begibt sich — wie wir vernehmen — behufs weiterer Ausbildung und
Vollendung demnächst nach Wien. Die besten und wärmsten Wünsche
zahlreicher Freunde begleiten die jugendliche, hoffnungsvolle Dame auf
ihrer Laufbahn.
Frau Marie Petri, welche aus Gefälligkeit für die Concertgeberin
mitwirkte, trug die Cavatine aus Rossini's „Il Barbiere di Siviglia“,
dann mit Fräulein Szélenyi Mendelssohn's „Herbstlied“ mit ihrer be-
kannnten trefflichen Schulung und Wärme vor. Reichlicher Beifall und
Hervorruf waren der Lohn ihrer Leistungen.
In Herrn Heller, welcher gleichfalls aus Gefälligkeit mitwirkte,
lernten wir einen tüchtigen Pianisten kennen, welcher gleich bei seinem
ersten hiesigen Auftreten volle Würdigung und Anerkennung fand. Er
spielte ein Concertstück und Phantasiestücke von Robert Schumann, dann
eine Ballade von Chopin. Herr Heller verfügt über einen kraftvollen
Anschlag, besitzt eine ausgezeichnete Technik, einen gesunden, Effecthahereci
mittheilenden, anpruchsvollen und doch vollkommen durchgreifenden Vortrag.
Den meisten Erfolg errang er mit der dem Dvyr sich gefälliger anschmie-
denden Chopin'schen Ballade, welche außerordentlich zart, tief durchgeföhlt
und bis in die feinsten Nuancirungen meisterhaft vorgetragen wurde.

und bis in die feinsten Nuancirungen meisterhaft vorgetragen wurde.

Herr Heller wurde hiefür durch rauschenden Applaus und Hervorruf
ausgezeichnet.
— Zu dem morgen Sonntag den 16. März von Feri Klexer
zu gebenden Concerte sind Billeten auch morgen noch bis 6 Uhr Abends
in der Buchhandlung des Herrn Franz Michaelis zu haben.
— Gestern wurde hier unter großer Theilnahme ein 16jähriges
Mädchen begraben, welches den Brandwunden erlag, die es bei dem
Umwerfen einer brennenden Petroleumlampe erlitten hatte.
— (Ein braver Mann.) Am 5. d. M., Abends 9 Uhr, brach in der
Szelegemeinde Zetelaka ein Schadenfeuer aus. Im Nu standen 8 Wohn-
häuser und 14 Wirtschaftsgebäude in Flammen. An eine Rettung der
Häufelgeleiten war nicht zu denken; die Insassen der in Brand gerathenen
Häuser mußten bei der Schnelligkeit, mit der das verheerende Element
auf sich griff, froh sein, das nackte Leben retten zu können. Der wackere
Königsrichter Gregor Szabo, verließ, als er Kunde von dem Unglücke
erhielt, sofort seine eigene Familie und eilte auf die Brandstätte. Hier
rief die in einem der brennenden Häuser wohnende einzige Israelitin des
Dorfes, welche sich mit ihren 4 kleinen Kindern aus dem Flammen-
mebre nicht zu retten vermochte, die Hände ringend, um rettende Hilfe.
Gregor Szabo besann sich nicht lange, drang in das brennende Haus,
brachte die Frau mit den 4 Kindern unter eigener Lebensgefahr in den
Keller und rettete die Armen von da mit dem mittlerweile herbeieilenden
Dorfantor ins Freie.

**Zur Berichtigung**
der in den Nummern 30 und 33 der „Hermannstädter Zeitung v. m. d.
Siebenbürger Boten“ anlässlich des zu Hermannstadt am 2. Februar d. J.
entsandenen Brandes unter den Lokal- und Tagesnachrichten gebrachten,
meine Person verdächtigenden Aufsätze, sehe ich mich genöthigt, das nach-
folgende, mir vom k. Gerichtshofe zu Hermannstadt ausgestellte Amts-
zeugniß zu veröffentlichen.
„3. 456
crim. 1873.
Norbert Hammer.
Amtszeugniß.
Ueber die gegen Norbert Hammer aus Hermannstadt über sein
eigenes Ansuchen nach §. 147 St.-P.O. eingeleitete und mit Ablassungs-
Beschluss vom heutigen nach §. 198 lit. a und b und §. 197 ad 1 St.-P.O.
beendete Untersuchung wegen des am 2. Februar 1873 angeblich verübten
Verbrechens der Brandlegung, wird dem Norbert Hammer, nachdem gegen
denselben kein einziger rechtlicher Verdachtsgrund hervorgekommen ist, und
nachdem alle jene Umstände, welche dem gegen die Person des Norbert
Hammer bei einem großen Theile der Bevölkerung Hermannstadts ent-
standenen Ruße zum Grunde gelegen haben, durch die gepflogenen Ent-
scheidungen theils entkräftet worden sind, theils als unbegründet sich heraus-
gestellt haben, im Sinne des §. 189 St.-P.O. das gegenwärtige Zeugniß
seiner Schullosigkeit ausgefertigt.
Aus der Sitzung des k. Gerichtshofes.
Tamas p. p.
Hermannstadt, 3. März 1873.
Dem Herrn Norbert Hammer
hier.“
Aleman m. p.

**Bereinsnachrichten.**
— Der Jugend-Bildungs-Verein in Schäßburg besteht
seit 1. März 1872; derselbe wurde am 13. Jänner 1873 genehmigt,
zählt jetzt über 100 ordentliche Mitglieder und ist ähnlich wie der Her-
mannstädter „Arbeiter-Bildungsverein“ eingerichtet.
— Der siebenbürgische landwirtschaftliche Verein hat in seiner
am 12. I. M. in Klausenburg abgehaltenen Generalversammlung die Neu-
wahl seines Ausschusses vorgenommen, das Ergebnis der Wahl ist fol-
gendes: Präses: Graf Emerich Mito. Vizepräsidenten: Baron Alexan-
der Huszar, Ladislaus Tisa. Sekretär: Wilhelm Gamauf. Ausschuß-
mitglieder: Baron Daniel Banffy, Baron Johann Banffy, Graf Georg
Bethlen, Anton David, Stefan Jilep, Georg Gincz sen., Anton Kodo-
lauri, Franz Nagy, Johann Baget, Alexander Bal, Ludwig Szentgyör-
gyi, Sigmund Toth, Karl Velics, Samuel Jilep, Josef Szabo, Michael
Magyari, Alexander Veres, Karl Demeter, Michael Szekely, Aron Verde,
Ludwig Tubka, Johann Mina, Baron Desider Banffy, Alexander
Kadambi.

**Deffentlicher Vortrag.**
Zum Besten des Unterstützungsvereinsfonds der hilfsbedürftige
Rechtshörer findet
Montag, den 17. März,
im Rebutenfaale
der zweite Vortrag
statt. Diefen hält Professor Dr. Alois Senz. Der Gegenstand des
Vortrages ist: „Die Leidenchaften der Menschenseele und die Schuld.“
Der Vortrag beginnt präzise 7 Uhr Abends.
Die Karten sind in der Buchhandlung des Herrn Franz Michaelis
zu haben.
Hermannstadt, den 15. März.
Das Comité
des Unterstützungsvereins hilfsbedürftiger
Rechtshörer.

**Telegramme**
der
„Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“
Pest, 14. März. Der Deakklub debattirte über die Steuervorlagen.
— Deak plaidirte für unbedingte Annahme. — Baron Sennyei
und der Finanzminister bekämpften die Ausführungen Lonyay's. —
Es wurde beschloffen, die Steuervorlagen anzunehmen, jedoch bleibe es
den Parteimitgliedern unbenommen, Abänderungsanträge anzunehmen.
London, 14. März. Die britische Regierung theilte mehreren
Mächten vertraulich mit, daß sie in Gemäßheit der Verträge entschlossen
sei, Portugal gegen eventuelle Unternehmungen Spaniens zu unterstützen.
Die Antwort hierauf sprach volle Befriedigung aus.

**Fremdenliste.**
Angenommen am 14. März 1873:
Ungarische Krone. 3. Szelei, Gymnasiallehrer, aus Medialch; E. Pistel,
aus Kubitz; M. Klein, Kaufmann, aus Szegedin.
**Telegr. Wiener Cours vom 14. März 1873**
5% Metalliques..... 71.51 Ungar. Grundentlastungsbobl. .... 81.40
5% mit Mai-u. Novem.-Zinsen — — — — — Lemeso. .... 80.25
5% National Anlehen (Silber) 73.70 „ „ „ „ 79.40
1860er Staats-Anlehen. .... 104.65 Croat.-flav. .... 83.25
Banatien. .... 983. — Silber. .... 108. —
Krebitatien. .... 338. — S. I. März-Dulaten. .... 5.18
London. .... 109.45 Rapereend'or ..... 8.73



No. 435 I. ex 1873.

2-3

303 940 Quadrat-Klafter, werden für das Jahr 1873 verpachtet.

Pachtlustige wollen ihre schriftlichen Offerte bis zum 20. März d. J. bei der gefertigten Bau-Direction einbringen, wo auch die Pachtbedingungen in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können. Hermannstadt, am 12. März 1873.

Die k. k. Militär-Bau-Direction.

3. 6542 polg. 1872.

3-3

Edict.

Der k. Gerichtshof zu Mediaș hat in der Rechtsache des Josef Sukösd aus Hermannstadt wider Ludovika Lászlo, geb. Gräfin Tholdy in Kreisch, pcto. 802 und 150 fl. ö. W. über Ansuchen des Executionsführers de praes. 25. October 1872, 3. 6542, die executiv Feilbietung der auf Beller Gebiet gelegenen, der Executio gehörigen Liegenschaften, und zwar:

- 1. der Weiden sub top. Nr. 925, 1186, 2093, 2521, 3300, 4372, 719, 2, 204, 2805, 2836, 2885 und 4658;
2. der Acker sub top. Nr. 68, 4311, 4625, 2546, 2884, 2547, 737, 718, 1, 4617/2, 4563, 2436, 2092, 1983, 1309 und 926;
3. des Gartens sub top. Nr. 67,

bewilligt und als Tagfahrten zur Vornahme dieser Feilbietung, welche der hierzu ernannte Gerichtsexecutor Friedrich Simber abhalten wird, den 27. Februar und 27. März 1873, jedesmal Vormittags 9 Uhr, im Ortsamtsgebäude zu Zell bestimmt.

Hieron werden Kauflustige mit dem verständigt, daß das Badium 10% des Schätzwertes beträgt, daß der Kaufpreis sogleich baar zu erlegen ist, und daß bei Nichterhaltung der Auktions-Bedingnisse die gesetzlichen Folgen eintreten werden.

Mediaș, am 18. December 1872.

Der k. ungar. Gerichtshof.

Aemtl. Veranbarungen.

Kundmachungen.

Vom Präsidium des k. Gerichtshofes in Nagy-Enged wegen Besetzung der Gerichtsvolksherrliche beim k. Bezirksgerichte in Blajendorf. Gesuche bis 20. März d. J.

Vom k. Gerichte in Maros-Báshely, daß über das Vermögen des dortigen Weibehändlers Leopold Kincs der Kanturns eröffnet, zum Nachbatterer Adv. Georg Szentszörgei, zu dessen Schutzinstanz Adv. Joh. Dicsö, der Anmeldetermin auf den 16. April, die Ausgleichsfrist auf den 21. März d. J. anberaumt wurde.

Vom k. Gerichtspräsidium in Déva wegen Besetzung einer Kanzlistellen. Gesuche bis 22. März d. J.

Vom Stuhlrichteramt in Maros-Ludas wegen Besetzung von fünf Bezirks-Gemeinde-Notariatsstellen. Gehalt 400 fl., Wohnungspauschale und sonstige Emolumente. Gesuche bis 24. März.

Vom Präsidium des k. Gerichtshofes in Karlsburg wegen Besetzung der Kanzlei-Direktorstelle. Gehalt 600 fl. und 100 fl. Quartiergeld. Gesuche bis 24. März d. J.

Vom Stuhlrichteramt in Radicsfalva wegen Besetzung von fünf Bezirks-Gemeinde-Notariatsstellen im Urdarabcher Stuhle. Gehalt je 400 fl. und sonstige Emolumente. Gesuche bis 25. März.

Visitationen.

Am 21. März und 23. April d. J. Liegenschaften der Eheleute Stefan Wigh und Frau in Zalatna. (K. Gericht in Abrudbánya.)

Am 21. März d. J. (freiwillig) Mühle der Erben nach Serban Jarkas in Holtmaros. (K. Bezirksgericht in Székely-Nagy.)

Am 22. März und 22. April d. J. Liegenschaften des Basilie im Demian Janu in Bajbei. (K. Gericht in Karlsburg.)

Am 24. März und 24. April d. J. Liegenschaften des Juon Szob und Villa Bogojan in Székely-Álmás. (K. Gericht in Mediaș.)

Am 24. März und 23. April d. J. Haus des Dumitru Jaga in Kronstadt. (Dortiges k. Gericht.)

Sammt Garten v. 295 und dem Wolf'schen Garten ist zu verkaufen. Näheres daselbst.

Das größte Uhren-Lager in Hermannstadt von dem Uhrmacher JOH. BUSCHEK. Gold- und Silber-Uhren. Uhren von fl. 12, 11, 18, 20, 25, 30, 35, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 120, 150, 180, 200, 250, 300, 350, 400, 500, 600, 700, 800, 900, 1000, 1200, 1500, 1800, 2000, 2500, 3000, 3500, 4000, 5000, 6000, 7000, 8000, 9000, 10000, 12000, 15000, 18000, 20000, 25000, 30000, 35000, 40000, 50000, 60000, 70000, 80000, 90000, 100000, 120000, 150000, 180000, 200000, 250000, 300000, 350000, 400000, 500000, 600000, 700000, 800000, 900000, 1000000, 1200000, 1500000, 1800000, 2000000, 2500000, 3000000, 3500000, 4000000, 5000000, 6000000, 7000000, 8000000, 9000000, 10000000, 12000000, 15000000, 18000000, 20000000, 25000000, 30000000, 35000000, 40000000, 50000000, 60000000, 70000000, 80000000, 90000000, 100000000, 120000000, 150000000, 180000000, 200000000, 250000000, 300000000, 350000000, 400000000, 500000000, 600000000, 700000000, 800000000, 900000000, 1000000000, 1200000000, 1500000000, 1800000000, 2000000000, 2500000000, 3000000000, 3500000000, 4000000000, 5000000000, 6000000000, 7000000000, 8000000000, 9000000000, 10000000000, 12000000000, 15000000000, 18000000000, 20000000000, 25000000000, 30000000000, 35000000000, 40000000000, 50000000000, 60000000000, 70000000000, 80000000000, 90000000000, 100000000000, 120000000000, 150000000000, 180000000000, 200000000000, 250000000000, 300000000000, 350000000000, 400000000000, 500000000000, 600000000000, 700000000000, 800000000000, 900000000000, 1000000000000, 1200000000000, 1500000000000, 1800000000000, 2000000000000, 2500000000000, 3000000000000, 3500000000000, 4000000000000, 5000000000000, 6000000000000, 7000000000000, 8000000000000, 9000000000000, 10000000000000, 12000000000000, 15000000000000, 18000000000000, 20000000000000, 25000000000000, 30000000000000, 35000000000000, 40000000000000, 50000000000000, 60000000000000, 70000000000000, 80000000000000, 90000000000000, 100000000000000, 120000000000000, 150000000000000, 180000000000000, 200000000000000, 250000000000000, 300000000000000, 350000000000000, 400000000000000, 500000000000000, 600000000000000, 700000000000000, 800000000000000, 900000000000000, 1000000000000000, 1200000000000000, 1500000000000000, 1800000000000000, 2000000000000000, 2500000000000000, 3000000000000000, 3500000000000000, 4000000000000000, 5000000000000000, 6000000000000000, 7000000000000000, 8000000000000000, 9000000000000000, 10000000000000000, 12000000000000000, 15000000000000000, 18000000000000000, 20000000000000000, 25000000000000000, 30000000000000000, 35000000000000000, 40000000000000000, 50000000000000000, 60000000000000000, 70000000000000000, 80000000000000000, 90000000000000000, 100000000000000000, 120000000000000000, 150000000000000000, 180000000000000000, 200000000000000000, 250000000000000000, 300000000000000000, 350000000000000000, 400000000000000000, 500000000000000000, 600000000000000000, 700000000000000000, 800000000000000000, 900000000000000000, 1000000000000000000, 1200000000000000000, 1500000000000000000, 1800000000000000000, 2000000000000000000, 2500000000000000000, 3000000000000000000, 3500000000000000000, 4000000000000000000, 5000000000000000000, 6000000000000000000, 7000000000000000000, 8000000000000000000, 9000000000000000000, 10000000000000000000, 12000000000000000000, 15000000000000000000, 18000000000000000000, 20000000000000000000, 25000000000000000000, 30000000000000000000, 35000000000000000000, 40000000000000000000, 50000000000000000000, 60000000000000000000, 70000000000000000000, 80000000000000000000, 90000000000000000000, 100000000000000000000, 120000000000000000000, 150000000000000000000, 180000000000000000000, 200000000000000000000, 250000000000000000000, 300000000000000000000, 350000000000000000000, 400000000000000000000, 500000000000000000000, 600000000000000000000, 700000000000000000000, 800000000000000000000, 900000000000000000000, 1000000000000000000000, 1200000000000000000000, 1500000000000000000000, 1800000000000000000000, 2000000000000000000000, 2500000000000000000000, 3000000000000000000000, 3500000000000000000000, 4000000000000000000000, 5000000000000000000000, 6000000000000000000000, 7000000000000000000000, 8000000000000000000000, 9000000000000000000000, 10000000000000000000000, 12000000000000000000000, 15000000000000000000000, 18000000000000000000000, 20000000000000000000000, 25000000000000000000000, 30000000000000000000000, 35000000000000000000000, 40000000000000000000000, 50000000000000000000000, 60000000000000000000000, 70000000000000000000000, 80000000000000000000000, 90000000000000000000000, 100000000000000000000000, 120000000000000000000000, 150000000000000000000000, 180000000000000000000000, 200000000000000000000000, 250000000000000000000000, 300000000000000000000000, 350000000000000000000000, 400000000000000000000000, 500000000000000000000000, 600000000000000000000000, 700000000000000000000000, 800000000000000000000000, 900000000000000000000000, 1000000000000000000000000, 1200000000000000000000000, 1500000000000000000000000, 1800000000000000000000000, 2000000000000000000000000, 2500000000000000000000000, 3000000000000000000000000, 3500000000000000000000000, 4000000000000000000000000, 5000000000000000000000000, 6000000000000000000000000, 7000000000000000000000000, 8000000000000000000000000, 9000000000000000000000000, 10000000000000000000000000, 12000000000000000000000000, 15000000000000000000000000, 18000000000000000000000000, 20000000000000000000000000, 25000000000000000000000000, 30000000000000000000000000, 35000000000000000000000000, 40000000000000000000000000, 50000000000000000000000000, 60000000000000000000000000, 70000000000000000000000000, 80000000000000000000000000, 90000000000000000000000000, 100000000000000000000000000, 120000000000000000000000000, 150000000000000000000000000, 180000000000000000000000000, 200000000000000000000000000, 250000000000000000000000000, 300000000000000000000000000, 350000000000000000000000000, 400000000000000000000000000, 500000000000000000000000000, 600000000000000000000000000, 700000000000000000000000000, 800000000000000000000000000, 900000000000000000000000000, 1000000000000000000000000000, 1200000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000, 1800000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000, 2500000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000, 3500000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000, 6000000000000000000000000000, 7000000000000000000000000000, 8000000000000000000000000000, 9000000000000000000000000000, 10000000000000000000000000000, 12000000000000000000000000000, 15000000000000000000000000000, 18000000000000000000000000000, 20000000000000000000000000000, 25000000000000000000000000000, 30000000000000000000000000000, 35000000000000000000000000000, 40000000000000000000000000000, 50000000000000000000000000000, 60000000000000000000000000000, 70000000000000000000000000000, 80000000000000000000000000000, 90000000000000000000000000000, 100000000000000000000000000000, 120000000000000000000000000000, 150000000000000000000000000000, 180000000000000000000000000000, 200000000000000000000000000000, 250000000000000000000000000000, 300000000000000000000000000000, 350000000000000000000000000000, 400000000000000000000000000000, 500000000000000000000000000000, 600000000000000000000000000000, 700000000000000000000000000000, 800000000000000000000000000000, 900000000000000000000000000000, 1000000000000000000000000000000, 1200000000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000000, 1800000000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000000, 2500000000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000000, 3500000000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000000, 6000000000000000000000000000000, 7000000000000000000000000000000, 8000000000000000000000000000000, 9000000000000000000000000000000, 10000000000000000000000000000000, 12000000000000000000000000000000, 15000000000000000000000000000000, 18000000000000000000000000000000, 20000000000000000000000000000000, 25000000000000000000000000000000, 30000000000000000000000000000000, 35000000000000000000000000000000, 40000000000000000000000000000000, 50000000000000000000000000000000, 60000000000000000000000000000000, 70000000000000000000000000000000, 80000000000000000000000000000000, 90000000000000000000000000000000, 100000000000000000000000000000000, 120000000000000000000000000000000, 150000000000000000000000000000000, 180000000000000000000000000000000, 200000000000000000000000000000000, 250000000000000000000000000000000, 300000000000000000000000000000000, 350000000000000000000000000000000, 400000000000000000000000000000000, 500000000000000000000000000000000, 600000000000000000000000000000000, 700000000000000000000000000000000, 800000000000000000000000000000000, 900000000000000000000000000000000, 1000000000000000000000000000000000, 1200000000000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000000000, 1800000000000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000000000, 2500000000000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000000000, 3500000000000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000000000, 6000000000000000000000000000000000, 7000000000000000000000000000000000, 8000000000000000000000000000000000, 9000000000000000000000000000000000, 10000000000000000000000000000000000, 12000000000000000000000000000000000, 15000000000000000000000000000000000, 18000000000000000000000000000000000, 20000000000000000000000000000000000, 25000000000000000000000000000000000, 30000000000000000000000000000000000, 35000000000000000000000000000000000, 40000000000000000000000000000000000, 50000000000000000000000000000000000, 60000000000000000000000000000000000, 70000000000000000000000000000000000, 80000000000000000000000000000000000, 90000000000000000000000000000000000, 100000000000000000000000000000000000, 120000000000000000000000000000000000, 150000000000000000000000000000000000, 180000000000000000000000000000000000, 200000000000000000000000000000000000, 250000000000000000000000000000000000, 300000000000000000000000000000000000, 35000000000000000

# Spar- und Raten-Einlagen.

Unterzeichnetes Institut beehrt sich dem P. T. Publikum anzugeben, daß es in seinem Geschäftskomplex eine **Spar- und Raten-Abtheilung** eingerichtet, zu dem Zwecke, Jedermann Gelegenheiten zu bieten, auf eine leichte Weise durch kleine Ersparnisse in kurzer Zeit in den Besitz von Staats- und anderen Werthpapieren zu gelangen, indem man jedes beliebige Betrag Staats-, Bank-, Eisenbahn- und Industrie-Papier mittelst Abschlagszahlung im Verlaufe eines Jahres u. s. in 12 monatlichen Raten als treuer Eigentümer sich erwerben kann.

Die Vermeidung dieser Abtheilung macht es sich zur Aufgabe, auf das gewissenhafteste nur solche Effekten den Abnehmern zu empfehlen, die

1. an und für sich als solid und reell bekannt sind;
2. die voll eingezahlt sind, oder von denen wenigstens nicht zu erwarten ist, daß während der Ratenzahlung eine weitere Aktien-Einzahlung bevorsteht;
3. solche Effekten, die gute Kinsen tragen;
4. solche, die reiche Dividenden abwerfen;
5. solche, die freizugänglich sind.

Die Abnahme der ersten Rate bezahlt hat, ist er auch zugleich der Besitzer seines Effektes und demgemäß berechtigt er folgende nicht zu übersehende und sehr zu beachtende Vortheile:

- a) das besagte Papier ist jeder (Treffer) gegengewertig dem Eigenthum des Effektenbesizers;
- b) die Dividende, wenn selbe noch so reichhaltig ist, kommt ebenfalls dem Besitzer des Effektes zu Gute;
- c) ebenso wird jedes Bezugsrecht, welches während der Ratenzahlung zum Nutzen des Effektes auszuüben ist, zum Besten des Eigenthümers ausgeübt;
- d) das besagte Papier kann, wenn es im Laufe der Ratenzahlung im Course bedeutend gestiegen ist, auf Wunsch des Besitzers verkauft und gegen andere Effekten umgetauscht werden.

Unterzeichnetes Institut beehrt, daß dieses Unternehmen, welches auf der Basis der strengsten Reellität beruht und mit so vielen Vortheilen zu Gunsten der Betheiligten ausgeführt ist, gewiss von Jedermann, der durch praktische Wege nach und nach Kapitalien sicher und rentabel anzulegen gedenkt, in Anspruch genommen wird, umso mehr, da die Kassa, wie bereits erwähnt, mit strengster Redlichkeit und besser Gewissenhaftigkeit jedem einzelnen Betheiligten mit Rath und That in Bezug der Auswahl der Effekten zur Seite stehen wird.

**Erstes Wiener Börsen-Prämien-Geschäft**  
**Moritz S. Kohn, Schottenring Nr. 8.**

**Aufträge**  
zum Ein- und Verkauf aller börsenmäßigen Effekten werden bestens beehrt, und **Geldeinlagen** mit täglicher Kündigung werden nur für das Prolongations- (Kopf-) Geschäft verwendet.

# Die „Original-Greifer-Nähmaschinen“

Wheeler & Wilson Mfg. Co. in Newyork,

schriftlich garantiert auf 5 Jahre, werden von heute ab zu



# 65 fl.

complet adjustirt zu fl. 70

ö. W. — eleganter Ausgestattete entsprechend höher —

ferner:

# Die „Original-Howe-Nähmaschinen“

für Schneider, Schuster und Riemer zu

# 82 fl.

verkauft bei

**J. B. Teutsch in Schässburg.**

Alleinige Niederlage der echten amerikanischen Wheeler & Wilson und Niederlage der echten amerikanischen Original-Howe-Nähmaschinen.  
Die nachgeahmten amerikanischen Nähmaschinen — sogenannte „Systeme“ — führe ich grundsätzlich nicht!

**J. B. Teutsch.**

WIEN, Seilergasse Nro. 9.

# Josef Giani

## SEIDENSTOFFE und SAMMTE

bester Qualität für Damenroben und Costume.

Trousseaux, Foulards und Cache-nez.

Gegründet 1792.

somit unter unveränderter Firma 80 Jahre bestehend.

Muster umgehend und franco.

# Die erste Pester Maschinen-Papiersäcke-Fabrik,

Pest, Waiknerstraße 7,

empfehlen ihre Fabrikate bestens und senden Muster und billige gestellte Preislisten auf Verlangen gratis. Spezialitäten in gebrauchten und neuen Buchdruck-Maschinen und Pressen können durch dieselbe bezogen werden.

# Dem Bewährten vertraut!

Im Jahre 1863 in Wien gerichtlich chemisch geprüft und durch zahlreiche Atteste und Zeugnisse als vorzüglich anerkannte Medicamente.

# Präservativ-Balsam gegen Krämpfe,

das wirksamste Mittel bei Unverdaulichkeit, Magen schwäche, Magenkrampf, Epilepsie (Fallsucht), Kolikschmerzen und Wechselfieber.

Preis einer ganzen Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 1 fl. 50 fr., einer halben 80 fr.

# Dr. Miller's Moospflanzen-Saft.

Ueberraschend in seiner Wirkung bei Brustkatarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Nerven- und Reizkopf-Katarrh, Blutspucken und beginnender Lungentuberkulose.

Außerdem wurde dieser Saft mit gutem Erfolg bei Keuch- und Stichhusten der Kinder und der häufigen Bräune angewandt, daher dieser Moospflanzen-Saft bei vielen Familien stets vorräthig gehalten wird. — In Original Tiegel für Erwachsene und Kinder von 4-5 Jahren.

Preis eines Tiegels nebst Gebrauchs-Anweisung 50 fr.

In **Hermannstadt** einzig und allein echt zu haben bei **Michael Sill**, Specereihändler, sowie auch in **Baroth** bei **M. Lebitzky**, Apotheker; **Bistritz** bei **F. Kelp**; in **Blasendorf** bei **C. Schiessel**, Apotheker; in **Broos** bei **C. Reckerd**, Apotheker; in **Csik-Szereda** bei **F. Leicht**; in **Deés** bei **J. Krémer**; in **Fogarasch** bei **J. v. Steinburg**, Apotheker; in **Gyergyó-Ditró** bei **J. Szathmari**, Apotheker; in **Gy.-Szt.-Miklos** bei **F. Fröhlich**, Apotheker; in **Hosszufalu** bei **F. Jekelius**, Apotheker; in **Karlsburg** bei **C. Boos**; in **Kézdi-Vásárhely** bei **F. Lukáts**; in **Klausenburg** bei **C. H. Binder**, Apotheker; in **Kovácsna** bei **Mehlich & Imre**; in **Kronstadt** bei **F. Jekelius**, Ed. Kugler und **Gr. Száva**, sämtlich Apotheker; **J. Duschoin**, **J. G. Galz**, Specereihändler; in **Maros-Vásárhely** bei **M. Bucher**; in **Mediasch** bei **A. Hienz**, Apotheker; in **Schässburg** bei **J. B. Teutsch**, Kaufmann; in **S.-Szt.-György** bei **Schüttag & Comp.**; in **Szász-Régen** bei **S. Dietrich**; in **Temesvár** bei **C. Kessely**.

# Aufzubewahren in jedem Hause.

# Philipp Neustein,

Apotheke „zum heiligen Leopold“ in Wien, Stadt, Ecke der Planken- und Spiegelgasse.

Hauptdepot aller in- und ausländischen Specialitäten der Pharmacie, Lager aller Toilette- und Parfümerieartikel, Succursale von Chocoladen und Thee's der Compagnie française in Paris, Filiale des Hauses A. Fremblay für medicinische Feige, Bonbons, Niederlage von medicinisch-chirurgischen Instrumenten der Häuser Leplanquais & Milleret in Paris, empfiehlt dem P. T. Publikum folgende bewährte und erprobte medicinisch-hygienische Präparate und zwar nur solche Specialitäten, die sich in allen Fällen bewähren und über welche hiesige medicinische Autoritäten sich besonders lobend äußerten.

- Zum Schutz gegen alle Ansteckungskrankheiten, wie Malaria, Schiatsch, Blattern, Lypbus, Cholera etc. Dr. Meitgers, Eucalorinlösung 1 fl. 60 fr. und Dr. Fremont's Schutzpasta la gardien 1 fl. 50 fr.
- Gegen Asthma Dr. Fovus's Asthmazigaretten, 25 Stück 1 fl.
- Gegen Augenschmerzen und Augenentzündungen, Carniers Augenpasta 1 fl. 75 fr. Dr. Romershausen's Augenpasta 2 fl.
- Gegen Ausfallen der Haare und Schuppen, El Benito 1 fl. 80 fr., die Taintopomade 1 fl. 35 fr. genügt auf ein halbes Jahr.
- Gegen Bandwurm, Dr. Boggie's Kouffé immer mit Erfolg 8 fl.
- Gegen Eingeweidewürmer, Dr. Boggie's Bonbons 1 fl.
- Gegen Blasenkatarrh (Tripper) und matter Fluß, Dr. Carbell's Injection 1 fl. 60 fr.
- Gegen Blähhsals das Kropfwasser 1 fl. 70 fr.
- Gegen Blutandrang nach dem Kopfe, die algierische Limonadenlösung 1 fl.
- Gegen Bleichsucht, das Traunische Blutregulierungspulver 1 fl. 40 fr.
- Gegen Bluthusten und Lungensucht, Dr. Lechelles Wasser 2 fl. 50 fr.
- Gegen Verbrennungen, das Phenol-Beobenz 1 fl. 20 fr.
- Gegen Bräune, Syrup Berté's 2 fl. 20 fr. Sirup Deharambulo 1 fl. 70 fr.
- Gegen Brustschmerzen, Syrop de Flon 1 fl. 70 fr.
- Gegen Cholera, Dr. Bapstier's Coleracetropfen 1 fl.
- Gegen Durchfall (Diarrhöe), Sirup d'Arelles Violand 1 fl.
- Gegen Drüsenkrankheiten und Scropheln, der Homöopathische Medicinalbrian 1 fl. 40 fr., in angenehmer Anderverien 1 fl. 60 fr.
- Gegen erfrorrene Glieder, der Balsam Gerone 1 fl. 70 fr.
- Gegen Epilepsie, Cerep's Epilepsiepulver 1 fl. 50 fr.
- Gegen Wechselheber, Dr. Warburg's Nierentropfen 1 fl. 60 fr.
- Gegen Flechten und alle Hautkrankheiten, die Sterax-Creme 80 fr.
- Gegen Fußschweiß, Dr. Bernard Anosmin 2 fl.
- Gegen Gelsucht und alle Verschleimungen überhaupt, Dr. Guiliés's Elixir 2 fl. 20 fr.
- Gegen Geschwüre und Wunden, das Pariser Universalpflaster 35 fr.
- Gegen Gesichtsschmerz, (Tie douloureux) Genaus-Billen 2 fl. 90 fr.
- Gegen Gicht und Rheumatismus, der aromatische Gichtgeist 70 fr.
- Gegen Heiserkeit, Lacardeur du Dr. Sommé 2 fl. 50 fr.
- Gegen Hämorrhoiden, Rouet's Hämorrhoidalpasta 1 fl. 60 fr.
- Gegen Halsentzündungen und Husten, der Rünstersaft 70 fr.
- Gegen Hartleibigkeit, (Verstopfung) Dr. Bendiner's auflösende Pillen 42 fr. und Blutverfestigungspillen 14 fr. die Schachtel.
- Gegen Hühneraugen, die Hühneraugenpasta 30 fr. und Hühneraugentropfen 30 fr.
- Hypochondrie und Hysterie, Dr. Lechel's Neurofine 2 fl. 20 fr.
- Gegen Impotenz (Manneschwäche), Dr. Fremont's Regenerations-Biquar 2 fl.
- Gegen Keuchhusten, Syrup Delaga 1 fl. 50 fr.
- Gegen Kopfschmerzen und Migräne, Guaranapulver 1 fl. 50 fr.
- Gegen Krämpfe und Ueblichkeiten, Eau de Morthe Rigles 1 fl. 50 fr.
- Gegen Kraftlosigkeit und Schwäche, die Quina Laroche 2 fl.
- Gegen Leberflecke und Sommersprossen, das Antispyloms 1 fl. 50 fr.
- Gegen Magenkatarrh und verdorbenen Magen, das Nilwasser 1 fl. 70 fr.
- Gegen Ohrenkrankheiten, Coope's Ohröl 1 fl. 50 fr.
- Gegen Schmerzen zur Zeit der Periode, das Apitel 1 fl. 40 fr.
- Gegen Pollutionen (Samenergießungen), Dr. Fremont's verdorbene Pillen 2 fl.
- Gegen das Riechen aus dem Munde, das russische Mundwasser 1 fl. 50 fr.
- Gegen Schlaflosigkeit, Chloralperle 2 fl.
- Gegen Schwindel, Dr. Wapprecht's Tropfen 2 fl.
- Gegen Verdauungsbeschwerden, Liebes Pfefferminz 80 fr.
- Gegen Wassersucht, das Elixir antisteurieux 2 fl. 20 fr.
- Gegen hohle Zähne, die Zahnplombe zum Selbstplombiren 42 fr.
- Gegen schwarze oder gelbe Zähne, die Odontin Zahn-pasta 70 fr.
- Gegen schweres Zahnen bei Kindern, die englischen Zahn-reiten 3 fl. 75 fr. Das electromotorische Halbband 1 fl. 50 fr.
- Gegen Zahnschmerzen, Dr. Schrier's Zahnpillen 25 fr.

Gegen alle hier nicht angeführten Krankheiten können wir dem P. T. Publikum vorzüglich wirkende Specialitäten empfehlen, umso mehr, als eine medicinische Kraft uns zur Seite steht, die jede Anfrage all-zeitig und unentgeltlich beantwortet und die nöthigen Medicamente resp. Nachnahme befragt. Wir verschaffen auch alle möglichen chirurgischen Instrumente, Suspensorium, Spritzen, Bandagen, Impfstoff, medicinische Bücher etc. re. billigt. Auch machen wir das P. T. Publikum auf unser großes Lager von Chocoladen und Thee's der Compagnie française in Paris und auf unser Parfümerie-Etablissement aufmerksam und garantiren bei vorzüglicher Waare die billigsten Preise.

Preis-courante versenden wir gratis.

Mit Für jeden Freund

# Die Wie

Das Werk erscheint in

Der durch sein Silberstein gibt in getreues Bild von der mehr oder weniger lang Führer in alle Kreise, welche Wien schon konfassers das schönste Ged Das erlauchte Oesterrei Karl Ludwig. Genera ausgeführten Stahlstichp und Monumentalbauten ausstellung wird und Kunsthandlungen. Thätige Agenten zu engagiren gesucht. D

**MAI**  
**VON GRIN**  
Auffen. Es ist das Ersta man sich bei Grimaunt & Co Haupt-De-stadt: J. B. M. Jekelius: in Pr

# Se

# Seide

weil der Gewinn direkten Abne gefeigen

Die neuesten und Die neuesten und Die neuesten und Die besten Decke Die dauerhaftesten Die schwerst n und Echt englische Pat Echte schwarze Se

Gelegenheit zu lie in Seidenstoffe Stoffen mit gen genau nach W Nachnahme prompt

# Exp

# Wäsche-F

# De

empfehlen sein renom und sonstige englis Vorrath lie Adresse:

Mit Rücksicht auf die Weltausstellung 1873 in Wien. Für jeden Freund Wiens und für jeden Besucher der Weltausstellung als geistiger Führer und als Erinnerungsbuch an die Kaiserstadt zu empfehlen:

# Die Kaiserstadt am Donaustrand.

Wien und die Wiener in Tag- und Nachtbildern

von **August Silberstein.**

Das Werk erscheint in voraussichtlich 12 Lieferungen und in zwei Ausgaben, in 4<sup>te</sup> & 1 fl. Oesterreich. Währung — in 8<sup>te</sup> & 60 Neukrzr.  
Beide Ausgaben enthalten zahlreiche brillante Stahlstiche und werden zu Beginn der Weltausstellung vollständig.

Der durch seine geistreichen und charakteristischen Beiträge in „Aber Land und Meer“ rühmlichst bekannte August Silberstein gibt in diesem Werk in theils ersten, theils heiteren Schilderungen ein zugleich unterhaltendes und mehr oder weniger langen Aufenthalt oder zur Weltausstellung dahin zu reisen gedenkt, denn es ist ein zuverlässiger Führer in alle Kreise des Wiener Lebens und gibt Aufschluss über alle Eigenthümlichkeiten desselben. Für die aber, welche Wien schon kennen, ist es durch seine elegante Ausstattung und durch den Namen des allgemein beliebten Verfassers das schönste Gedenk- und Erinnerungsbuch. — Aus dem reichen Stahlstichverzeichnis sind folgende hervorzuheben: Das erlauchte Oesterreichische Kaiserpaar. Die hohen Protektoren der Weltausstellung die Erzherzöge Rainer und Karl Ludwig. Generaldirektor von Schwarz. Die hervorragendsten Wiener Künstler und Künstlerinnen in vorzüglich ausgeführten Stahlstichporträts, das Weltausstellungsgebäude in verschiedenen Blättern, die Kaiserstadt und ihre Pracht- und Monumentalbauten nach den neuesten photographischen Aufnahmen in feinsten Stahlstichen. — Auch auf die Weltausstellung wird in Wort und Bild die gebührende Rücksicht genommen. Man unterzeichnet in allen Buch- und Kunsthandlungen, auch direkt bei der Verlagsbuchhandlung von

Moritz Perles in Wien, Stadt, Spiegelgasse 17.

Thätige Agenten werden zum Vertrieb dieses nationalen Prachtwerkes zu sehr günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht. Dieselben belieben sich brieflich, unter Beifügung von Referenzen an die Verlagsbuchhandlung zu richten.

## MATICO-INJECTION

VON GRIMAULT & Co APOTHEKER IN PARIS

Die Wirksamkeit dieses aus den besten Matico-Blättern aus Peru dargestellten Heilmittels ist allgemein bekannt bei der Gonorrhoe und veralteten und chronischen Schleimflüssen. Es ist das einzige Medicament dieser Art, dessen Gebrauch nach England erlaubt ist, und das einzige, auf dessen Erfolg man sich verlassen kann. — Um den vielen Nachahmungen zu begegnen, wird gefordert, die Unversehrtheit von Grimault & Comp. auf jedem Flacon zu verlangen.  
Haupt-Depôts für Bestellungen en gros: J. v. Török in Pest; ferner zu haben in Hermannstadt: J. B. Missetbacher & Söhne; in Schässburg: J. B. Teutsch; in Kronstadt: F. Jekelius; in Pressburg: Fischer.

Seidenwaaren directe aus der Fabrik.

Wirklichen Vortheil von 20 Percent bietet der Ankauf von

# Seidenstoffen

bei der kaiserl. königl. landesbefugten Seidenwaaren-Fabriks-Niederlage „zur Stadt Lyon“, Wien, Stadt, Tuchlauben Nr. 13.

weil der Gewinn, den jedes Engros- oder Detail-Geschäft beim Verkauft haben muß, unseren direkten Abnehmern zugute kommt, da wir unsere eigenen Fabrikate zu folgenden festgesetzten Fabrikpreisen in Kleibern, sowie in jedem kleineren Ellenmaße verkaufen.

	per Wiener Elle	
Die neuesten und schönsten farbigen gestreiften Seidenstoffe	von fl. 1.20	bis fl. 2.50
Die neuesten und feinsten Farben in glatten Taffetas u. Poul de soie	fl. 1.70	fl. 2.70
Die neuesten und schönsten farbigen „br. Gros de failles“	fl. 2.—	fl. 3.50
Die neuesten Farben in den schwersten Grosgrains	fl. 3.75	fl. 4.50
Die besten Decken-Taffetas	fl. 1.60	fl. 2.60
Die dauerhaftesten u. besten schwarzen Taffetas Noblesse u. Poul de soie	fl. 1.20	fl. 3.75
Die schwersten und besten schwarzen Gros de failles u. Grosgrains	fl. 1.70	fl. 5.—
Echte englische Patent-Wollsamme	fl. —.90	fl. 3.—
Echte schwarze Seiden-Samme	fl. 2.50	fl. 24.—

Um dem auswärtigen und nicht unmittelbar in Wien wohnenden P. T. Publikum Gelegenheit zu bieten, ohne besondere Spesen sich aus direkter Quelle seinen Bedarf in Seidenstoffen decken zu können, versenden wir auf Wunsch Muster von unseren Stoffen mit genauer Angabe der Preise und der Breite unentgeltlich ein, und werden Aufträge genau nach Muster aus allen Richtungen des In- und Auslandes mittelst Eisenbahn und Post-Nachnahme prompt effectuirt.

Seidenwaaren directe aus der Fabrik.

## Export. OSCAR SOMMER, Export. Wäsche-Fabrik Wien, Fabrique de lingerie „Zur eleganten Welt“, „Au monde elegant“.

en gros et en détail, Depôt: Stadt, Tuchlauben 18,

empfehlen sein renommirtes Erzeugniß unter Garantie nur zu den billigsten jeder Concurrenz bietenden Preisen.

### Herren- und Damen-Wäsche

und sonstige englische und französische Mode nouveauté's für Herren- und Damen-Toiletten. Vorrath stets von neuesten Hemdstoffen, Tücheln, Strümpfen, Socken, Krägen, Manchetten und Cravatten zu en gros Preisen.

Adresse: Oscar Sommer, Wäschefabriks-Niederlage, Stadt, Tuchlauben Nr. 18 „Zur eleganten Welt“ in Wien.

## Liebig's echter Kumys-Extract.

(Condensirte Steppen-Milch.)

Von der k. k. Medicinal-Behörde in Wien analysirt und als Heilmittel anerkannt, von der Kaiserl. Oesterreich. Gesellschaft und den ersten ärztlichen Autoritäten besonders gerühmt und empfohlen und überall nach den eingehendsten Zeugnissen und Proben durch die glänzendsten Erfolge bewährt, heilt rasch und sicher:

Lungenschwindsucht, Tuberculose, Rückenmarksdarre, Bluthusten, Magen- und Darm-katarrh, Abzehrung, Asthma, Bleichsucht, Scropheln, Magerkeit, Blatarmuth, Hipterie, Nerven- und Körperschwäche.

Bei Flacon 1 fl. Preisbühren gratis. Versandt nach aufrehabt durch das General-Depot bei A. Steinfamy, Wien, Schleifmühlgasse Nr. 20, Haupt-Depot in Wien bei Herrn Apotheker Weiss, in Pest bei J. v. Török.

## !!! Ich WILHELMINE RIX !!!

erkläre hiermit öffentlich, daß ich als Witwe des weil. Dr. A. Rix seit 16 Jahren die alleinige und einzige Erbin der echten und unverfälschten Original-Pasta-Pompadour bin, da nur ich allein das Geheimniß der Zubereitung kenne. Zudem ist mir bekannt, daß die heilige Pasta-Pompadour von nun an nur in meiner Wohnung, Wien, innere Stadt, Adlegasse 12, echt zu haben ist, warne ich vor dem Ankauf derselben bei jedem Andern, da ich gegenwärtig weder ein Depot, noch eine Filiale und alle früheren Depots, wegen vorgetommener Fälschung auf-



gelöst habe. Meine echte Pasta-Pompadour, auch Wunder-Pasta genannt, wird ihre Wirkung niemals verlieren, der Erfolg dieser unübertrefflichen Heil-Pasta ist über alle Erwartung das einzige garantierte Mittel zur schnellen und unschmerzhaften Vertreibung aller Geschlechtsausschläge, Miteiser, Sommersprossen, Leberflecke und Wimpern. Die Garantie ist darauf sicher, daß bei Nichtwirkung das Geld retour gegeben wird.

Ein Flacon dieser vorzüglichen Pasta sammt Anweisung 1 fl. 50 fr.

Verkauft gegen Nachnahme. Bestellungen sind zu richten an Wilhelmine Rix, Dr. Wime, Wien, Adlegasse Nr. 12, aus Gefälligkeit vis-a-vis meinen geehrten Kunden lasse ich, wenn mir keine Commissionen von directen Aufträgen aufgegeben werden, dieselben besorgen und berechne keine Provision.

Dankbriefe werden nicht veröffentlicht.

## Dr. med. Hoffmann's weißer Kräuter-Brust-Syrup

unübertroffenes Hausmittel gegen Leiden der Respirationsorgane, als: Heiserkeit, Husten, Verschleimung, Keuchhusten, Entzündung des Kehlkopfes, ist in Flaschen à 2 fl., 1 fl. und 50 fr. 6. W. reichlich zu haben bei den Herren J. B. TEUTSCH in Schässburg, J. G. Hertel in Hermannstadt, Ant. Csiki in Reussmarkt.

Dr. med. Hoffmann.

## Dr. med. Hoffmann's weißer Kräuter-Brust-Syrup

hat bei meiner Frau, welche schon seit langer Zeit an Husten und Brustschmerz litt, nach kurzem Gebrauch eine solche Linderung herbeigeführt, daß ich mich veranlaßt fühle, dieses einfache Mittel allen an diesen Uebeln Leidenden zu empfehlen.

Tauscha, bei Leipzig, den 21. Januar 1869.

J. Chr. Kirchner, Holzhändler.

Auf jeder Flasche befindet sich der Glasstempel Dr. med. Hoffmann.

## ÉLET-ITAL,

vorzügliches Hausmittel

gegen Fieber aller Art, Seckkrankheit, Verdauungsschwäche, Magenkrampf, Gallenreiz, Erbrechen, Unterleibskrämpfe, Kolik, Urinverhaltung, Schlaflosigkeit u. s. w. künnlich bewährt.

Preis einer Flasche I. Größe 65 fr., einer Flasche II. Größe 50 fr.

## Präparirter Franzbranntwein als Heilmittel.

Nach Dr. William Lee's, des Erfinders, Broschüre ein sicheres Mittel gegen folgende Krankheiten:

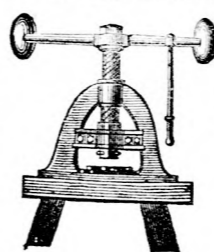
Alle Verletzungen, Brand, und andere Wunden, Krebschäden, Augenentzündung, Lähmungen, Gefröre, Zahn-, Kopf-, Ohrenschmerzen, insbesondere aber gegen rheumatische Uebel, sowie auch ein herrliches Zahnreinigungsmittel, indem es nicht nur den Glanz der Zähne befördert, sondern auch das Zahnfleisch markt, während der Mund nach Verflüchtigung des Oeiffes den etwaigen üblen Geruch verliert und einen reinen Geschmack erlangt.

Preis einer Flasche I. Größe 80 fr., einer Flasche II. Größe 40 fr.

Gebrauchsanweisungen in ungarischer und deutscher Sprache werden beiden Präparaten gratis beigegeben.

## Werther & Brázay, Pest, Landstraße Nr. 26.

Niederlage in Hermannstadt bei den Herren J. Thallmayer und C. Bugarsky.



## Maschinen-Fabrik

von J. G. Scherb's Söhne, Leopoldstadt, Taborstrasse Nr. 54 in WIEN.

empfehlen sich zur Anfertigung von Hilfsmaschinen für Metallwaarenfabriken, Spängler- und Seiler, als: Pressen in grösster Auswahl, Rund- und Hebel-schereen, Roll-, Bieg- und Sickenmaschinen etc., Spagatwickelmaschinen und Seilergeschirre etc.

